



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Modus und Tempus im Deutschen und Albanischen

Verfasserin

Vjosa Elezaj-Morina

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt: Deutsche Philologie

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Patocka

Danksagung

Mein Dank gilt zuallererst Herrn Univ. Prof. Mag. Dr. Franz Patocka für die umsichtige fachliche Betreuung meiner Diplomarbeit sowie Herrn Prof. Dr. Heiner Eichner, der mir eine große Hilfe bei den Literaturrecherchen war und der mir zahlreiche nützliche Anregungen bezüglich des Aufbaues und der Gestaltung der Arbeit gab.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an das Ehepaar Gjevat und Mirlinde Balaj. Die beiden trugen ganz wesentlich dazu bei, dass ich mein Studium in Wien fortsetzen konnte. Auch haben sie mir das Einleben in dieser Stadt erleichtert.

In tiefer Liebe und Verbundenheit danke ich meinen Eltern und meinem Mann für ihre Unterstützung, ihre Geduld und das Vertrauen, das sie mir während meines Studiums entgegengebracht haben.

Inhaltsübersicht

Einleitung	5
Abkürzungen	7
I. Die Konjugation und die Kategorien des Verbs im Deutschen und Albanischen	9
1.1 Die Konjugation von Verben im Deutschen und Albanischen	9
1.1.1 Die Konjugation der Verben im Deutschen	11
1.1.2 Konjugation der Verben im Albanischen	12
1.1.3 Fazit	15
1.2 Die infiniten Verbformen	17
1.2.1 Die infiniten Verbformen im Deutschen	17
1.2.1.1 Der Infinitiv	17
1.2.1.2 Das Partizip Präsens	17
1.2.1.3 Das Partizip Perfekt	18
1.2.2 Die infiniten Formen im Albanischen	18
1.2.2.1 Das Partizip Perfekt	18
1.2.2.2 Der Privativ „ <i>pa</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	18
1.2.2.3 Das Gerundium „ <i>duke</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	19
1.2.2.4 Der „sogenante Infinitiv“ <i>për të</i> + <i>Partizip Perfekt</i>	19
1.2.2.5 Die infinite Konstruktion „ <i>me të</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	19
1.2.3 Die Infinite Formen im Deutschen und Albanischen – eine Gegenüberstellung	20
1.2.4 Weitere infinite Formen im Albanischen und ihre Wiedergabe im Deutschen	23
1.2.4.1 Das Gerundium „ <i>duke</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	23
1.2.4.2 Der Privativ „ <i>pa</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	24
1.2.4.3 Die infinite Form „ <i>me të</i> + <i>Partizip Perfekt</i> “	25
1.2.5 Fazit	25
1.3 Die finiten Verbformen	26
1.3.1 Person und Numerus	26
1.3.2 Genus Verbi	26

1.3.2.1 Das Passiv im Deutschen	27
1.3.3 Die Passivformen im Albanischen – eine Gegenüberstellung mit dem Deutschen	28
1.3.4 Die Bildung der Passivformen des Indikativs im Deutschen und Albanischen	29
1.3.5 Modus und Tempus im Deutschen und Albanischen	31
II. Der Indikativ im Deutschen und Albanischen	32
2.1 Die Bildung der Tempora im Indikativ im Deutschen und Albanischen	33
2.1.1 Das Präsens und das Präteritum im Deutschen	33
2.1.2 Das Präsens, der Aorist und das Imperfekt im Albanischen	34
2.1.3 Das Perfekt und das Plusquamperfekt im Deutschen und Albanischen	34
2.1.4 Das Futur und das Futur Perfekt im Deutschen und Albanischen	36
2.1.5 Das Futur Imperfekt und das Futur Plusquamperfekt im Albanischen	37
2.1.6 Fazit	38
2.2 Der Gebrauch der Tempora im Deutschen und Albanischen	40
2.2.1 Das Präsens im Deutschen und Albanischen	40
2.2.2 Die Vergangenheitstempora im Deutschen und Albanischen	40
2.2.2.1 Das Präteritum und das Perfekt im Deutschen	41
2.2.2.2 Das Imperfekt, der Aorist und das Perfekt im Albanischen	43
2.2.3 Das Perfekt und das Präteritum im Deutschen und das Imperfekt, der Aorist und das Perfekt im Albanischen – eine Gegenüberstellung	45
2.2.3.1 Das Perfekt im Deutschen und Albanischen	45
2.2.3.2 Das Aspektpaar - Aorist und Imperfekt - im Albanischen und das Präteritum im Deutschen	46
2.2.4 Das Plusquamperfekt im Deutschen und das Plusquamperfekt und der Aorist II im Albanischen	49
2.2.5 Die Zukunftstempora im Deutschen und Albanischen	50
2.2.5.1 Das Futur und das Futur Perfekt im Deutschen und Albanischen	50
2.2.5.2 Das Futur Imperfekt und das Futur Plusquamperfekt im Albanischen	53
2.2.5.3 Das Futur Imperfekt und seine Wiedergabe im Deutschen	53
2.2.5.4 Das Futur Plusquamperfekt und seine Wiedergabe im Deutschen	55
2.2.6 Fazit	56

III. Der Konjunktiv im Deutschen und der Konjunktiv und der Konditional im Albanischen	59
3.1 Bildung der Konjunktivformen im Deutschen und Albanischen	60
3.1.1. Die Präsensformen des Konjunktivs im Deutschen und Albanischen	60
3.1.2 Die Bildung der Präteritumformen des Konjunktivs im Deutschen und des Imperfekts im Albanischen	62
3.1.3 Die Bildung der synthetischen Vergangenheitsformen des Konjunktivs im Deutschen und Albanischen	63
3.1.4 Die Bildung der Zukunftsform des Konjunktivs (bzw. die Zukunftsform des Konjunktivs I) im Deutschen	64
3.1.5 Fazit	64
3.2 Der Gebrauch des Konjunktiv (I und II) im Deutschen	65
3.2.1 Der Gebrauch des Konjunktivs I	65
3.2.2 Der Gebrauch des Konjunktivs II	66
3.3 Der Gebrauch des Konjunktivs und des Konditionals im Albanischen	68
3.3.1 Der Konjunktiv	68
3.3.2 Der Konditional	71
3.4 Der Konjunktiv (I und II) im Deutschen und der Konjunktiv und der Konditional im Albanischen – eine Gegenüberstellung in Sprach- und Übersetzungsvergleich	72
3.4.1 Die Hauptunterschiede	75
3.5 Fazit	77
IV. Der Imperativ im Deutschen und Albanischen	78
4.1 Die Bildung des Imperativs im Deutschen und Albanischen	79
4.2 Unterschiede	79
4.3 Fazit	80

V. Der Admirativ	81
5.1 Bildung	81
5.2 Der Gebrauch des Admirativs im Albanischen	83
5.3 Der Admirativ im Albanischen und seine Wiedergabe im Deutschen	83
VI. Der Optativ	86
6.1 Bildung des Optativs	86
6.2 Verwendungsbereich des Optativs im Albanischen	87
6.3 Der Optativ im Albanischen und seine Wiedergabe im Deutschen	88
Zusammenfassung	90
Literaturverzeichnis	94
Quellenverzeichnis	96

Einleitung

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, eine vergleichende Darstellung von *Modus und Tempus im Deutschen und Albanischen* vorzunehmen. Dabei soll geklärt werden, welche Modi und Tempora es in diesen beiden Sprachen gibt und wie sich das Modus- und Tempus-system gliedert. Vor allem geht es darum, die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten – sowohl im Gebrauch als auch in der Bildung – aus deutscher Sicht herauszuarbeiten. Dies geschieht anhand eines Sprach- und Übersetzungsvergleichs. Die Tempora werden in dieser Arbeit hauptsächlich am Beispiel des Indikativs erläutert.

Bezüglich der Terminologie haben das Deutsche und das Albanische die folgenden Modi gemeinsam: Indikativ, Konjunktiv und Imperativ. Das Albanische kennt als weitere Modi noch den Konditional, den Admirativ und den Optativ. Im Zuge dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, ob diejenigen Modi, die in beiden Sprachen vorhanden sind, einander entsprechen und auf welche Weise die Modi, die es nur im Albanischen gibt, im Deutschen wiedergegeben werden.

In den deutschen Grammatiken wird der Indikativ als Wirklichkeitsmodus (Realität), der Konjunktiv als Möglichkeitsmodus (Irrealität/Potentialität und indirekte Rede) und der Imperativ als Befehlsmodus (Befehle) bezeichnet. Auch in den albanischen Grammatiken wird der Indikativ als Wirklichkeitsmodus, der Konjunktiv – zusammen mit dem Konditional – als Möglichkeitsmodus und der Imperativ als Befehlsmodus eingestuft. Der Konjunktiv des Albanischen entspricht allerdings nicht ganz dem Konjunktiv der deutschen Sprache und umgekehrt. Zum einen werden Konjunktiv und Konditional in albanischen Grammatiken als Möglichkeitsmodi bezeichnet, zum anderen kommt der Konjunktiv in Konstruktionen vor – wie z. B. nach Modalverben –, bei denen im Deutschen der Infinitiv verwendet wird. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, wie der Konjunktiv im Deutschen und der Konjunktiv bzw. der Konditional im Albanischen zueinander stehen und wo ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen.

Des Weiteren wird in dieser Arbeit auf die Temporalität (auch Aspektualität) eingegangen. Das Albanische (Indikativ) ist reicher an Tempora als das Deutsche. In der Vergangenheitsstufe verfügt es beispielsweise über das Aspektpaar *Imperfekt* (Imperfektiv) vs. *Aorist* (Per-

fektiv). Da diese aspektuelle Differenzierung im Deutschen nicht existiert, wird gezeigt, wie das entsprechende Aspektpaar dennoch wiedergegeben werden kann.

Auch in der Zukunftsstufe verfügt das Albanische über zwei weitere Tempora: das Futur Imperfekt und das Futur Plusquamperfekt. Beide Formen sind im Deutschen unbekannt. Deshalb werden im Zuge dieser Arbeit auch Beispiele für ihre korrekte Übersetzung angeführt.

Anders als das Deutsche besitzt das Albanische zwei Modi, mit denen einerseits die Verwunderung und die Ironie des Sprechers (Admirativ) und andererseits Segenswünsche oder Flüche (Optativ) ausgedrückt werden. Auch die Wiedergabe dieser Modi wird aufgezeigt.

Um all diese Fragestellungen einer Klärung zuzuführen, wird folgendermaßen vorgegangen: Die abzuhandelnden Phänomene werden zunächst in beiden Sprachen einem Sprachvergleich unterzogen und im Anschluss daran wird anhand eines ausgewählten Textkorpus ein Übersetzungsvergleich vorgenommen.

Im Hauptteil der Arbeit erfolgt eine Gegenüberstellung des Modus- und Tempussystems beider Sprachen. Ihm wird das Konjugationssystem des Deutschen und des Albanischen vorgestellt. Auch werden die infiniten Verbformen und die Kategorien des Verbs in beiden Sprachen (Person, Numerus, Genus, Modus und Tempus) kurz erläutert.

Abkürzungen

Adj. = Adjektiv
Adm. = Admirativ
Akt. = Aktiv
Aor. = Aorist
Aor. II = Aorist II
Fut. = Futur Präsens
Fut. Perf. = Futur Perfekt
Fut. Imp. = Futur Imperfekt
Fut. Plqu. = Futur Plusquamperfekt
Gegw. = Gegenwartsform
Imp. = Imperfekt
Ind. = Indikativ
Kond. = Konditional
Konj. = Konjunktiv
NA = Nichtaktiv
NS = Nebensatz
HS = Hauptsatz
Obj. Zeich. = Objektzeichen
Opt. = Optativ
Part. Perf. = Partizip Perfekt
Pass. = Passiv
Perf. = Perfekt
Pl. = Plural
Pluqu. = Plusquamperfekt
Präs. = Präsens
Prät. = Präteritum
Ps. = Person
Schw. Verb. = schwache Verben
St. Verb. = starke Verben
Sg. = Singular
Verg. = Vergangenheitsform

I. Die Konjugation und die Kategorien des Verbs im Deutschen und Albanischen

Mit einem Verb kann man sowohl im Deutschen als auch im Albanischen Handlungen, Zustände, Zustandsveränderungen und dergleichen ausdrücken. Das Verb erscheint in finiter oder infiniter Form. Die finiten Verbformen werden in beiden Sprachen nach Numerus, Person, Tempus, Modus und Genus Verbi bestimmt.¹

1.1 Die Konjugation von Verben im Deutschen und Albanischen

Im Deutschen und Albanischen werden die folgenden morphologischen Mittel für die Bildung der Verbformen verwendet:²

	<i>Deutsch:</i>	<i>Albanisch:</i>
1) Suffigierung	<i>lach-t</i>	(1. Ps. Sg. Präs. Ind. Akt.) <i>puno-j</i> ‚arbeiten‘
2) Lautvariation		(1. Ps. Sg. Präs. Ind. Akt. ~ 1. Ps. Sg. Präs. Ind. Akt.)
a) Ablaut	<i>ruf-en ~ rief</i>	<i>dredh ~ drodh-a</i> ‚drehen‘
b) Umlaut	<i>sang ~ säng-e</i>	
c) Konsonantenwechsel	<i>geh-en ~ ging</i>	(1. Ps. Sg. Präs. Akt. ~ 2. Ps. Sg. Präs. Akt.) <i>pres ~ pret</i> ‚warten‘
3) durch Präfix	<i>ge-lach-t</i>	
4) freie vorangestellte Elemente (getrennt geschriebenes Präfix)		<i>do të shkoj</i> (Fut.); <i>të laj</i> (Konj.)
a) nicht konjugierbar	<i>zu gehen</i>	<i>duke larë</i> (Gerundium) ³ <i>u lava</i> (1. Ps. Sg. NA)
b) konjugierbar	haben/sein/werden	<i>ka</i> ‚haben‘; <i>është</i> ‚sein‘
5) Suppletivismus	<i>bin ~ war</i>	(1. Ps. Sg. Präs. Akt. ~ 1. Ps. Sg. Prät. Akt.) <i>jam ~ isha</i> ‚sein‘

¹ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 60 u. Hentschel/Weydt (2003), S. 92.

² Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 438-439 u. Pali (1997), S. 52.

³ Das Gerundium ist im Albanischen eine infinite Verbform, vgl. S. 18.

Stammformen

Grundsätzlich lassen sich beim deutschen und beim albanischen Verb drei Hauptstämme unterscheiden. Deutsch: Infinitivstamm, Präteritumstamm und Partizipialstamm (Stamm des Part. Perf.). Der Partizipialstamm ist entweder mit dem Präteritumstamm oder mit dem Infinitivstamm identisch, kann aber auch in vollkommen anderer Form in Erscheinung treten.⁴

1. Stammform		2. Stammform	3. Stammform
Infinitiv	Ind. Präs. 3. Ps. Sg.	Ind. Prät. 1./3. Pers. Sg.	Part. Perf.
lach-en	lach-t	lacht-e	ge-lach-t
find-en	find-et	fand	ge-fund-en
fahr-en	fähr-t	fuhr	ge-fahr-en

Albanisch: Präsensstamm, Aoriststamm und Partizipialstamm. Bei den meisten Verben ist der Partizipialstamm entweder mit dem Präsensstamm oder mit dem Aoriststamm identisch. Die Verben zeigen entweder den gleichen Stamm (a) oder zwei Verbstämme sind identisch (b) oder alle drei Stämme variieren (c):⁵

Präsensstamm		Aoriststamm	Partizipialstamm
Ind. Präs. 1. Ps. Sg.	Ind. Präs. 3. Ps. Sg.		
a) la-j (waschen)	la-n	la-va	la-rë
b) shkrua-j (schreiben)	shkrua-n	shkro-va	shkrua-r
c) ja-m (sein)	je	qe-shë	qe-në

⁴ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 464 u. S. 458.

⁵ Vgl. Pali (1997), S. 52 u. Qeliku/Karapinjalli u. a. (1998), S. 134.

1.1.1 Die Konjugation der Verben im Deutschen

Im Deutschen lassen sich die Verben in Konjugationsklassen nach der Art, wie die einzelnen Formen – vor allem die Präteritumsformen und das Partizip Perfekt – gebildet werden, einteilen. Nach der Art der Flexion wird zwischen schwachen und starken Verben unterschieden. Starke Verben werden nach der unregelmäßigen Konjugation, schwache Verben nach der regelmäßigen Konjugation konjugiert.⁶

Nach der **regelmäßigen Konjugation** werden schwache Verben konjugiert, die

- 1) in den drei Stammformen (Infinitiv: *lern-en*, Präteritum: *lern-te*, Partizip: *ge-lern-t*) den gleichen Stamm aufweisen
- 2) die Präteritumformen mit einem silbeneinleitenden *t-* oder dem Suffix *-et* bilden
- 3) das Partizip Perfekt mit dem Suffix *-(e)t* bilden

Nach der **unregelmäßigen Konjugation** werden starke Verben gebeugt, die

- 1) das Präteritum nicht durch ein eigenes Suffix, sondern durch Vokalalternation im Wortstamm bilden; vgl. (man) *rief* (von rufen), (man) *fand* (von finden) (einige Verben ändern ihren Stammvokal auch in der 2. und 3. Ps. Sg. Prä.)
- 2) das Partizip II mit dem Suffix *-en* bilden
- 3) ihren Stammvokal in gesetzmäßiger Weise in den drei Stammformen Infinitiv – Präteritum – Partizip Perfekt ändern; vgl. (*finden* – *fand* – *gefunden-en*)

Der Ablaut der starken Verben im Deutschen ist laut DUDEN ein älteres Mittel zur Formenbildung als die Präteritumbildung mit Suffix der schwachen Verben.

Ursprünglich war der Ablaut auch regelmäßig in dem Sinne, dass der Vokalwechsel vom Stammvokal der Infinitivform und z. T. auch vom Stammauslaut abhing. Diese Regelmäßigkeit ist im Laufe der Zeit durch Lautentwicklungen verwischt worden.⁷

Jedoch ist durchaus noch eine Regelmäßigkeit der Vokalalternation vorhanden. Die starken Verben im Deutschen lassen sich in Klassen bzw. in Ablautmuster zusammenfassen je nach

⁶ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 440 u. Helbig/Buscha (2001), S. 30.

⁷ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 458.

den Vokalalternationen, die sie in den drei Stammformen (Infinitiv – Präteritum – Partizip Perfekt) zeigen.⁸ Außer der Vokalalternation weisen einige Verben auch einen Konsonantenwechsel im Stamm auf.

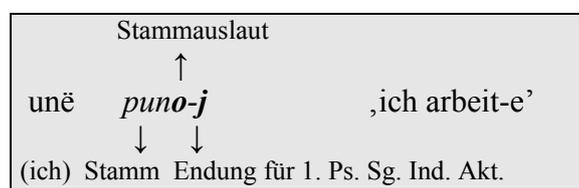
Neben der regelmäßigen und der unregelmäßigen Konjugation gibt es im Deutschen noch eine **Mischkonjugation**, nach der diejenigen Verben konjugiert werden, die sich mit schwachen Verben in allen Formen verbinden, im Präteritum und Partizip II aber Unregelmäßigkeiten im Stamm aufweisen, d. h. sie enthalten sowohl Elemente der regelmäßigen als auch der unregelmäßigen Konjugation. Beispiel: mahlen – mahlte (regelmäßig) – gemahlen (unregelmäßig).⁹

1.1.2 Die Konjugation der Verben im Albanischen

Wie im Deutschen wird auch im Albanischen zwischen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben unterschieden. Die regelmäßigen Verben werden nach drei Konjugationsmustern konjugieren, die sich wiederum in Klassen und Unterklassen einteilen lassen. Für die Konjugationsgliederung sind der Stammauslaut und die Personalendungen im Präs. Ind. Akt. entscheidend.¹⁰

Erste Konjugation

Die meisten Verben werden nach dieser Konjugation konjugiert. Sie umfasst alle Verben mit einem Stammauslaut¹¹ auf einem Vokal oder einer Vokalgruppe, die in der 1. Ps. Sg. Präs. die Endung *-j* erhalten:



Diese Konjugation lässt sich in drei Klassen untergliedern:

⁸ Für die Klassifizierung der schwachen Verben nach der Art der Vokalalternation vgl. Helbig/Buscha (2001), S. 32-34.

⁹ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 30-44.

¹⁰ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 273-285 u. Beci (2001), S. 117-119.

¹¹ Verbstamm = 1. Ps. Sg. Akt. Ind. minus die Personalendung, vgl. Agalliu/Angoni u. a. S. 279.

Klasse 1

a) Verben mit dem Stammauslaut auf *-o-* oder *-e-* im Präs. wandeln den Vokal im Pl. Aor. und im Part. Perf. in eine Vokalgruppe: *-ua-*, *-ye-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *puno-j*; 1. Ps. Pl. Aor. *punua-m*.

b) Verben mit der Vokalgruppe *-ua-* oder *-ye-* im Präs. wechseln die Vokalgruppe im Sg. Aor. zum Vokal *-o-* oder *-e-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *shkrua-j*; 1. Ps. Sg. Aor. *shkro-va*

c) Bei Verben mit einem anderen Stammauslaut als die oben erwähnten, die in der 1. Ps. Sg. die Endung *-j* bekommen, bleibt der Stamm im Aorist und im Part. Perf. unverändert.¹²

Klasse 2

Eine begrenzte Anzahl von Verben der ersten Konjugation erweitert im Aorist und im Part. Perf. ihren Stamm auf *-t-*, *-jt-* oder *-r-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *arri-j*; 1. Ps. Sg. Aor. *arrit-a*; Part. Perf. *arrit-ur*.¹³

Konjugation II

Sie umfasst Verben mit einem konsonantischen Stammauslaut. Bis auf einige Ausnahmen bekommen diese Verben im Sg. Präs. keine Endungen angehängt. Diese Konjugationsform gilt als nicht mehr produktiv.

Unë <i>hap</i> ‚ich öffne‘
↓
(ich) Stammauslaut

Diese Konjugation lässt sich in zwei Klassen untergliedern:

Klasse 1

Sie umfasst Verben mit dem gleichen Präsens-, Aorist- und Partizipstamm; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *hap*; 1. Ps. Sg. Aor. *hap-a*; Part. Perf. *hap-ur* ‚geöffnet‘.

¹² Nach Agalliu/Angoni u. a. werden die Klassen zusätzlich in Unterklassen unterteilt. Verben der Gruppe a) und b) zählen zur Unterklasse 1, Verben der Gruppe c) zur Unterklasse 2. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002) S. 279-280.

¹³ Nach Agalliu/Angoni u. a. werden die Verben dieser Klassen ebenfalls in Unterklassen unterteilt. Zur Unterklasse 1 gehören Verben mit dem erweiterten Stamm auf *-t-* oder *-jt-*, zur Unterklasse 2 Verben mit dem erweiterten Stamm auf *-r-*. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002) S. 278-281.

Klasse 2

a) Einige Verben dieser Klasse wechseln den Vokal *-e-* zu *-o-* oder *-je-* zu *-o-* oder *-a-* zu *-o-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *dredh* ‚drehen‘; 1. Ps. Sg. Aor. *drodh-a*.

b) Bei einigen Verben wandelt sich in der 2. und 3. Ps. Sg. Präs. Ind. der Vokal *-a-* zu *-e-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *bërtas*; 2. Ps. Sg. Präs. *bërtet* ‚schreist‘.¹⁴

c) Andere Verben ändern in der 2. und 3. Ps. Sg. Präs. den Vokal *-a-* zu *-e-* sowie in der 2. Ps. Pl. Präs. zu *-i-*; vgl.: 1. und 2. Ps. Sg. Präs. *vras/vret* ‚töten‘; 2. Ps. Sg. Präs. *vrit-ni*.¹⁵

Konjugation III

Nach dieser Konjugation wird nur eine geringe Zahl von Verben gebeugt, denn sie gilt auch als nicht produktiv. Sie umfasst Verben mit dem Stammauslaut auf einem Vokal, wobei in der 1., 2. und 3. Ps. Sg. Präs. Akt. Ind. Konjugationsformative auf *-θ-* (ohne Suffix) vorkommen:

Unë zë	„Ich fange“
↓	
(ich) Stammauslaut	

Diese Konjugation lässt sich in drei Klassen untergliedern:

Klasse 1

a) Einige Verben dieser Konjugation erfahren im Präs. und im Aor. Sg. eine Stammerweiterung auf *-r-* und verändern im Aor. den Vokal *-ë-* zu *-u-*; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *zë* ‚fangen‘; 1. Ps. Sg. Aor. *zur-a*.

Klasse 2

Bei anderen Verben dieser Konjugation wird der Stamm im Aorist durch den Konsonanten *-t-* erweitert; vgl.: 1. Ps. Präs. *di* ‚weiß‘; 1. Ps. Aor. *dit-a*.

¹⁴ Auf weitere Unregelmäßigkeiten dieser Verben wird hier nicht eingegangen; vgl. Agalliu/Angoni (2002) S. 282.

¹⁵ Anders als im Präsens weisen diese Verben im Aorist und im Partizip Perfekt einen vokalischen Stammauslaut auf; vgl.: 1. Ps. Sg. Präs. *vras* ‚töten‘; 1. Ps. Sg. Aor. *vra-va*.

Klasse 3

Dieser Klasse werden Verben zugerechnet, die in der 1. und 2. Ps. Sg. Präs. Aor. die Endungen *-va*, *-ve* erhalten; vgl.: 1. und 2. Ps. Sg. Präs. *pi/pi*; 1. und 2. Ps. Sg. Aor. *pi-va pi-ve*.

Unregelmäßige Verben

Zu den unregelmäßigen Verben zählen im Albanischen diejenigen, die a) entweder völlig unterschiedliche Stämme im *Präsens*, *Aorist* und *Partizip Perfekt* aufweisen (suppletive Verben) oder b) Verben, die eine vokalische Alternation zeigen, welche nicht in das Paradigma anderer Verben passt.

a) Präsens: *jap* ‚gebe‘; Aorist: *dhashë* ‚gab‘; Partizip *dhënë* ‚gegeben‘. b) Präsens: *dua* ‚will‘; Aorist: *desha* ‚wollte‘; *dashur* ‚gewollt‘. Insgesamt kennt das Albanische lediglich 14 unregelmäßige Verben.¹⁶

1.1.3 Fazit

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen:

- a) Regelmäßige Verben im Deutschen entsprechen nicht den regelmäßigen Verben im Albanischen.
- b) Die meisten Verben ändern im Albanischen ihren Stammvokal. Im Unterschied zum Deutschen stellt das kein Kriterium für die Klassifikation in Konjugationstypen dar. Dafür sind der Stammauslaut und die Personalendungen im Präs. Akt. ausschlaggebend.
- c) Unter unregelmäßigen Verben versteht man im Albanischen solche, die entweder unterschiedliche Stämme im *Präsens*, *Aorist* und *Partizip Perfekt* aufweisen (suppletive Verben) oder Verben, die eine vokalische Alternation zeigen, welche nicht in das Paradigma anderer Verben passt. Albanische Grammatiken listen 14 unregelmäßige Verben auf, während im Deutschen 170¹⁷ einfache unregelmäßige Verben bekannt sind.
- d) Im Albanischen werden die meisten Verben nach der ersten Konjugation, genauer gesagt nach der ersten Klasse der ersten Konjugation konjugiert. Auf die beiden anderen Konjugationen entfällt nur eine sehr geringe Anzahl von Verben.

¹⁶ Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 284 u. Beci (2001), S. 119.

¹⁷ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 456.

e) Im Unterschied zum Deutschen lässt sich im Albanischen aus der Grundform des Verbs erkennen, welcher Konjugationsform es angehört.

1.2 Die infiniten Verbformen

Unter infiniten Verbformen sind Verben zu verstehen, die keinerlei Angaben zur Person enthalten, d. h. sie haben keine Personalflexion. Zu den infiniten Verbformen gehören im Deutschen der Infinitiv, das Partizip Präsens (Partizip I) und das Partizip Perfekt (Partizip II).¹⁸

Im Albanischen zählen zu den infiniten Verbalformen das Partizip Perfekt (es dient zur Bildung der periphrastischen Verbalformen, z. B. Vergangenheitsformen, Zukunftsformen u. a.), das Gerundium (z. B. *duke kënduar* ‚singend‘), der „sogenannte Infinitiv“ (z. B. *për të kënduar* ‚um zu singen‘), das Privativ (*pa kënduar* ‚ohne zu singen‘) und der Absolutiv (*më të kënduar* ‚als/sobald er sang‘).¹⁹

1.2.1 Die infiniten Verbformen im Deutschen

1.2.1.1 Der Infinitiv

Man erhält den Infinitiv, wenn man an den Verbstamm *-(e)n* anhängt, z.B.: *arbeit-en*.

Eine weitere Variante des Infinitivs ist der „Infinitiv mit *zu*“, der als *zu*-Infinitiv vom „reinen“ Infinitiv zu unterscheiden ist. Im Deutschen dient der Infinitiv als infinitiver Teil eines Verbal-komplexes.²⁰

1.2.1.2 Das Partizip Präsens

Das Partizip Präsens wird gebildet, indem dem Verbstamm (Präsensstamm) die Endung *-end/-nd* angehängt wird. Auch hier findet sich die Variante mit *zu*, das *zu-Partizip*. Das Partizip Präsens kommt im adjektivischen Gebrauch bei Substantiven sowie in Verbindung mit finiten Voll- oder Kopulaverben vor.²¹

¹⁸ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 138 u. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 436.

¹⁹ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 173-183 u. Pani (1997), S. 51.

²⁰ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 95-99.

²¹ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 99-100.

1.2.1.3 Das Partizip Perfekt

Das Partizip Perfekt wird bei den regelmäßigen Verben gebildet, indem dem Verbstamm das Präfix *ge-* vorangestellt und die Endung *-t* bzw. *-et* angehängt wird; vgl.: *ge-frag-t*. Die unregelmäßigen Verben bilden das Partizip Perfekt, indem dem Verbstamm das Präfix *ge-* vorangestellt und die Endung *-en* angehängt wird. Einige regelmäßige, aber auch einige unregelmäßige Verben, wie z. B. die zusammengesetzten Verben mit untrennbarer Vorsilbe usw. –, bilden das Partizip ohne das Präfix *ge-*. Im Deutschen kommt das Partizip II als infinitiver Teil eines Verbalkomplexes vor, es kann aber auch die Funktion des Adjektivs übernehmen.²²

1.2.2 Die infiniten Formen im Albanischen

1.2.2.1 Das Partizip Perfekt

Die Bildung des Partizip Perfekts erfolgt im Albanischen durch die Suffixe *-rë/-r*, *-ur*, *-ë* oder *-në*. Der Verbstamm des Partizips stimmt im Allgemeinen mit dem Aoriststamm oder dem Verbstamm des Präsens überein. Bei einigen Verben weicht der Partizipstamm allerdings von dem des Präsens und des Aorists ab. Das Partizip Perfekt liefert die Grundlage für die Bildung der anderen infiniten Verbformen. Es wird als finiter Teil eines Verbalkomplexes gebraucht oder kann als Attribut verwendet werden.²³

1.2.2.2 Der Privativ „*pa* + *Partizip Perfekt*“

Der Privativ wird durch das *Partizip Perfekt* des Verbs und die Negationspartikel *pa* ‚ohne‘ gebildet. Diese Verbform drückt die Nichtrealisierung einer Handlung aus, die hauptsächlich vor der Handlung des Hauptverbs realisiert werden soll/sollte.²⁴

²² Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 447 u. 568-569.

²³ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 332.

²⁴ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 301.

1.2.2.3 Das Gerundium „*duke* + *Partizip Perfekt*“

Das Gerundium wird mit der Partikel ‚*duke*‘ und dem *Partizip Perfekt* des Verbs gebildet. Die Partikel *duke* hat keine eigene Bedeutung. Diese Form drückt eine Handlung aus, welche die Handlung des Vollverbs begleitet. Das Gerundium richtet sich in seiner temporalen Geltung nach dem Tempus des regierenden Verbs.²⁵

1.2.2.4 Der „sogenannte Infinitiv“ *për të* + *Partizip Perfekt*

Er wird mit der Partikel *për të* und dem *Partizip Perfekt* des Verbs gebildet. Diese Form übernimmt einige Funktionen des Infinitivs anderer Sprachen. Nach Agalliu u. a. haben die Partikeln ihre Selbstständigkeit verloren und sind somit zu Bestandteilen des Verbs geworden.²⁶

1.2.2.5 Die infinite Konstruktion *me të* + *Partizip Perfekt*

Sie wird mit den Partikeln *me të* + *Partizip Perfekt* gebildet. Mit dieser Verbform wird eine Handlung beschrieben, die bereits vollzogen worden ist oder voraussichtlich in der Zukunft vollzogen werden wird. Sie findet vor der Handlung des Hauptverbs statt und wird vor allem in Temporalsätzen gebraucht.²⁷

²⁵ Vgl. Beci (2001), S. 141.

²⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 337-341.

²⁷ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 183 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 337-342.

1.2.3 Die infiniten Formen im Deutschen und Albanischen – eine Gegenüberstellung

Nach DUDEN unterscheiden sich die infiniten Verbformen im Deutschen in funktionaler Hinsicht dadurch, ob sie als Teil eines Verbalkomplexes vorkommen oder als Adjektivattribut gebraucht werden. Der Infinitiv wird als infinitiver Teil eines Verbalkomplexes verwendet, das Partizip Präsens als Adjektivattribut und das Partizip Perfekt als infinitiver Teil eines Verbalkomplexes sowie als Adjektivattribut.²⁸

1. Der Infinitiv

Das Albanische kennt keinen Infinitiv im Sinne des deutschen Infinitivs. Die 1. Ps. Sg. Ind. dient als Grundform, von der aus alle anderen Formen gebildet werden.²⁹ Nach Demiraj übernimmt die analytische Form *për të punuar* („sogenannter Infinitiv“) einige Funktionen des eigentlichen Infinitivs. Diese infinite Form ist jedoch nicht vollständig als Infinitiv entwickelt worden. Häufig wird anstelle des Infinitivs der Konjunktiv verwendet:³⁰

„*Ich sehe, ich kann nicht klar **aussprechen**, was ich Ihnen eigentlich **sagen möchte**. Ich will Ihnen lieber **schreiben**.*“ (Zweig 1969, S. 93)

– *E shoh se nuk mund **ta shpreh** [Konj.] mirë atë që dua **t’ju them** [Konj.] në të vërtetë. Dëshiroj **t’jua shkruaj**.* (Zweig 1989, S. 345)

<u>mund</u>	ta	shpreh
(kann)	(Partikel v. Konj. + Obj. Zeich. 3. Ps. Sg. Akk.)	(aussprechen – Konj.)
<u>dua</u>	t’ju	them
(möchte)	(Partikel v. Konj. + Obj. Zeich. 2. Ps. Pl. Dat.)	(sagen – Konj.)
<u>dëshiroj</u>	t’jua	shkruaj
(will)	(Partikel v. Konj. + Obj. Zeich. 2. Ps. Pl. Dat. + Obj. Zeich. 3. Ps. Sg. Akk.)	(schreiben – Konj.)

²⁸ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 568.

²⁹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 279 u. Beci (2001), S. 118.

³⁰ Vgl. Demiraj (1993), S. 322-335.

Kishte gjetur derën hapur e kishte fluturuar për të mos u kthyr më.

‚Er hatte die Tür offen gefunden und war weggeflogen, um nicht mehr zurückzukommen.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 181)

<i>për të</i> (Partikeln)	<i>kthyr</i> (zurückkommen – Part. Perf.)	= Gerundium
-------------------------------------	---	-------------

2. Das Partizip Präsens

Im Deutschen kann das Partizip Präsens als Prädikativum oder als attributives Adjektiv vorkommen. Im Albanischen gibt es kein Partizip Präsens.³¹ Es wird, wie die unten angeführten Beispiele zeigen, durch das Gerundium oder die Partizipialadjektive³² wiedergegeben:

[...] und ihre Mutter, die feine, zarte und ganz in sich zurückhaltende Madame Henriette, sah leise lächelnd zu [...]. (Zweig 1969, S. 75)

‚[...] kurse nëna e tyre, zonja Henrietë, shtatderdhur e e druajtur [Partizipialadjektiv], vërente, duke buzëqeshur [Gerundium] [...].‘ (Zweig 1989, S. 333)

<i>e</i> (Artikel)	<i>druajtur</i> (zurückhalten – Part. Perf.)	= Partizipialadjektiv
<i>duke</i> (Partikel)	<i>buzëqeshur</i> (lächeln – Part. Perf.)	= Gerundium

³¹ Vgl. Demiraj (1976), S. 23.

³² Partizipialadjektive sind Adjektive, die sich vom Partizip Perfekt herleiten. Formal unterscheiden sie sich von diesem durch den vorangestellten Artikel, der Genus-, Numerus- und Kasusunterschiede anzeigt. Das Adjektiv bleibt bei der Deklination unverändert. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 196.

3. Das Partizip Perfekt

Das Partizip Perfekt findet in beiden Sprachen bei der Tempus- und Genusbildung Verwendung (a) und (b). Als Adjektivattribut kommt im Albanischen nur das Partizipialadjektiv vor (c):

a) *In der kleinen Pension an der Riviera, wo ich damals, zehn Jahre vor dem Kriege, wohnte, **war** eine heftige Diskussion an unserem Tisch **ausgebrochen** [...].* (Zweig 1969, S. 69)

*„Në tryezën tonë, në pensionin e vogël të Rivierës, ku banoja dhjetë vjet përpara luftës, **kishte** [haben – Imp] **shpërthyer** [Part. Perf.] një bisedë aq e nxehtë [...].”* (Zweig 1989, S. 331)

b) Inzwischen **waren** oben die Kinder wach **geworden** [...]. (Zweig 1969, S. 77)

*„Në këtë kohë, lart, **ishin** [sein – Imp.] **zgjuar** [Part. Perf.] vajzat [...].”* (Zweig 1989, S. 335)

c) Die Pension, in der wir sieben wohnten, bot sich nach außenhin zwar als **abgesonderte** Villa dar [...]. (Zweig 1969, S. 70)

*„Pensioni, ku banonim ne të shtatë, dukej nga jashtë si një vilë **e mënjanuar** [Partizipialadjektiv] [...].”* (Zweig 1989, S. 332)

1.2.4 Weitere infinite Formen im Albanischen und ihre Wiedergabe im Deutschen

1.2.4.1 Das Gerundium „*duke* + *Partizip Perfekt*“

a) Die Hauptfunktion des Gerundiums besteht in der Gleichsetzung zweier Handlungen/Vorgänge. In Buchholz/Fiedler werden diese infiniten Verbformen durch Konjunktionen (*während, und* u. a.) wiedergegeben.³³

Stavri duke i treguar historitë e luftës vështronte shpesh nga dera se mos hynte njeri.
,*Während* Stavri die Kriegsgeschichten *erzählte*, blickte er oft zur Tür, ob nicht jemand eintrat.' (Buchholz/Fiedler 1987, S. 126)

<i>duke</i> (Partikel)	<i>treguar</i> (erzählen – Part. Perf.)	= Gerundium
---------------------------	--	-------------

Ne fund të sheshit një ushtar italian i binte një muzike goje, duke vështruar vajzat që kalonin. (Kadare 2000, S. 35)

,*Am anderen Ende des Marktplatzes spielte ein italienischer Soldat auf einer Mundharmonika und sah* den vorübergehenden Mädchen nach.' (Kadare 1992, S. 26)

b) Das Gerundium kann auch eine modale Funktion haben. Dann bezeichnet es Handlungen, die die Handlung des finiten Verbs spezifizieren. Im Deutschen entsprechen dem – nach Buchholz/Fiedler – die „*wobei*“-Sätze:³⁴

Njeriu po afrohej duke ecur në mënyrë të çuditshme.

,*Der Mann kam näher, wobei er eigenartig lief.*' (Buchholz/Fiedler 1987, S. 178)

³³ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 177-178.

³⁴ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 177-178 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 336-337.

c) Außerdem lässt sich das Gerundium kausal verwenden:

... *eci me hapa të shpejtë, e tronditur, **duke patur** frikë se mos e vinin re të tjerët.*
*,Sie ging schnellen Schrittes, beunruhigt, **denn** sie **hatte** Angst, die anderen könnten sie bemerken.* (Buchholz/Fiedler 1987, S. 178)

1.2.4.2 Der Privativ „pa + Partizip Perfekt“

Im Albanischen wird diese Form auch als ‚negierende infinite Verbform‘ bezeichnet.³⁵ Buchholz/Fiedler geben sie durch Negationswörter (bzw. den negierten Infinitiv ‚ohne zu + Infinitiv‘) wieder. Der Privativ kann unter anderem anstatt eines Temporalsatzes (a) oder eines Modalsatzes gebraucht werden (b) oder eine konditionale Verwendung haben (c):³⁶

a) ***Pa mbaruar** shkollën, nuk e jap vajzën.*

*,Ich gebe das Mädchen nicht her, **ehe** sie nicht die Schule **beendet hat.***

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 176)

pa (Partikel ‚ohne‘)	mbaruar (beenden – Part. Perf.)	= Privativ
--------------------------------	---	------------

b) *Vështroi një copë herë oborrin, **pa** ua **vënë** veshin fjalëve të qiraxhiut*

*,Er betrachtete eine Weile den Hof, **ohne** den Worten des Mieters **Gehör zu schenken.*** (Buchholz/Fiedler 1987, S. 176)

c) ***Pa ngrënë** hudhra, s’të vjen erë goja.*

*,**Wenn** man **keinen** Knoblauch **ißt**, riecht man nicht aus dem Mund.*

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 176)

³⁵ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 334-335.

³⁶ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 175-177.

1.2.4.3 Die infinite Form „*me të + Partizip Perfekt*“

Diese infinite Verbform drückt eine Handlung aus, die bereits realisiert ist oder von der erwartet wird, dass sie in Zukunft realisiert wird, und zwar unmittelbar vor der Handlung des Hauptverbs. Sie dient als Ersatz für Temporalsätze der Vorzeitigkeit.³⁷

Me të parë Dekon, ai u ndal.

„Als er Deko *sah*, blieb er stehen. (Buchholz/Fiedler 1987, S. 182)

<i>me të</i> <i>parë</i> (Partikeln) (sehen – Part. Perf.)

1.2.5 Fazit

Die Hauptunterschiede zwischen den infiniten Verbformen beider Sprachen sind folgende:

a) das Fehlen des Infinitivs und des Partizip Präsens im Albanischen. Der Infinitiv des Deutschen wird im Albanischen durch den Konjunktiv oder durch die infinite Verbform *për të + Partizip Perfekt* wiedergegeben. Die Hauptverwendung der infiniten Form *për të + Partizip Perfekt* ist die finale Verwendung und entspricht somit meist der deutschen Infinitivkonstruktion mit *um ... zu*.

b) die infinitiven Verbformen werden im Albanischen nicht als Adjektivattribut gebraucht. Diese Funktion übernehmen die Partizipialadjektive.

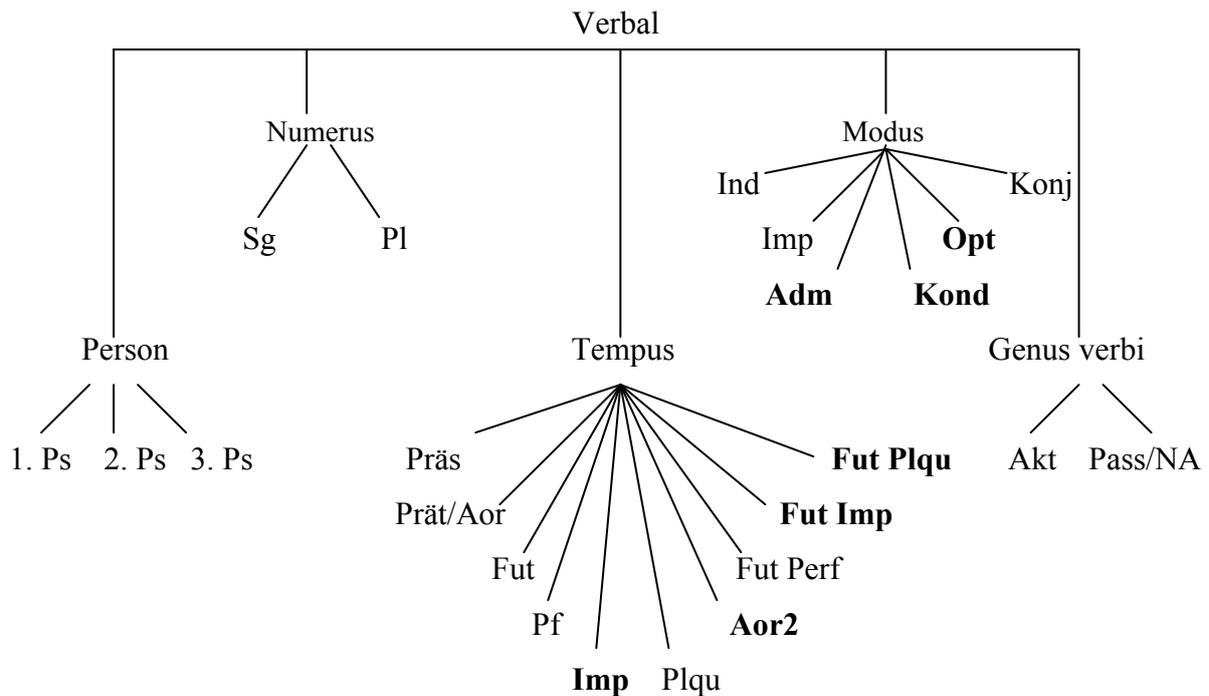
c) die infiniten Verbformen im Albanischen, z. B. *për të + Partizip Perfekt*; *pa + Partizip Perfekt*, die im Deutschen den Infinitivformen mit *um ...zu + Infinitiv* und *ohne ...zu + Infinitiv* entsprechen, sind im Unterschied zum Deutschen grammatikalisiert worden.

Ähnlichkeiten in der Funktion zeigen das Partizip Präsens im Deutschen und das Gerundium im Albanischen sowie das Partizip Perfekt beider Sprachen.

³⁷ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 341-342.

1.3 Die finiten Verbformen

Die Kategorisierung der finiten Verbformen im Deutschen und Albanischen soll mit der nachfolgenden Skizze veranschaulicht werden:



(Abbildung nach Eisenberg, S. 108)³⁸

1.3.1 Person und Numerus

Die Kategorien Person und Numerus sind in beiden Sprachen identisch. Sowohl im Deutschen als auch im Albanischen gibt es drei Personen (1., 2. und 3. Ps.) und zwei Numeri (Sg. und Pl.).³⁹

1.3.2 Genus Verbi

Hierbei unterscheidet man in beiden Sprachen zwischen Aktiv und Passiv bzw. *Nicht-Aktiv*.⁴⁰

³⁸ Die von Eisenberg erstellte Skizze wurde um die im Albanischen zusätzlich vorhandenen Kategorien erweitert.

³⁹ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 92 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 267.

⁴⁰ Das sind jene Formen, die Passiv, Medium und Reflexiv-Reziprok ausdrücken. Vgl. Pani (1997), S. 72.

1.3.2.1 Das Passiv im Deutschen

Zu den Passivformen gehören im Deutschen das Vorgangspassiv (auch *werden*-Passiv), das Zustandspassiv (auch *sein*-Passiv) sowie einige andere passivähnliche Konstruktionen.⁴¹

Im Vorgangspassiv wird das Geschehen, das durch das Verb ausgedrückt wird, als Vorgang dargestellt. Beispiel: *Ich werde geimpft* (Vorgang).

Im Gegensatz zum Aktivsatz, in dem das Subjekt bzw. Agens wichtig ist, steht im Passivsatz die Handlung im Vordergrund. Bezüglich der Satzgliedstellung unterscheidet sich das Passiv vom Aktiv dadurch, dass das Akkusativobjekt des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes wird, während das Subjekt des Aktivsatzes mit *von* + Dativ in den Passivsatz übernommen werden kann:⁴²

Die Ärztin untersucht den Patienten vor der Operation.

Subjekt

Akk. Objekt

↓

Der Patient wird (von der Ärztin) untersucht.

Subjekt

(Dreyer/Schmitt 1996, S, 110)

Im Zustandspassiv (*sein*-Passiv) wird das Geschehen, das durch das Verb ausgedrückt wird, als Zustand dargestellt. Dieser ist das Resultat einer vorausgegangenen Handlung:

Erster Schritt: *Das Fenster wird geöffnet* (Vorgang – Vorgangspassiv)

Zweiter Schritt: *Das Fenster ist geöffnet* (Zustand – Zustandspassiv)

Das Objekt des Passivsatzes (Er öffnet *das Fenster*) wird dabei nicht zum Träger eines Vorgangs, sondern eines Zustands. Nach Helbig/Buscha tritt das Partizip II somit „aus dem prozesshaften Bereich des Verbalen heraus und nähert sich den adjektivischen Prädikativa (als Zustandsbezeichnungen): Das Fenster ist *geöffnet*. – Das Fenster ist *offen*.“⁴³

⁴¹ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 550-562.

⁴² Dreyer/Schmitt (1996), S. 110.

⁴³ Helbig/Buscha (2007), S. 155.

1.3.3 Die Passivformen im Albanischen – eine Gegenüberstellung mit dem Deutschen

Auch das Albanische verfügt über zwei Genera Verbi: Aktiv- und Nicht-Aktiv-Form.⁴⁴

Vorgangspassiv im Deutschen	Nicht-Aktiv-Form im Albanischen
<i>Den Alten wird von allen gehofen.</i>	<i>Pleqve u ndihmohet nga të gjithë.</i> (Alten – den) (helfen – 3. Ps. Pl. Aor. Pass.) (von) (allen)

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 186)

Die Formen des Passivs werden im Albanischen – anders als im Deutschen – auch zur Wiedergabe von Reflexivität und Reziprozität verwendet:

Reflexive Verben	Reflexiv im Albanischen
<i>Ich wasche mich mit kaltem Wasser.</i>	<i>Lahem me ujë te ftohtë.</i>
<i>Die Menschen liebten sich (d. h. in der Kriegszeit) schweigend, verstohlen.</i>	<i>Njëzjt dashuroheshin në heshtje, vjedhurazi.</i>

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 125)

⁴⁴ Bei den Nicht-Aktiv-Formen wird in den albanischen Grammatiken zwischen Passiv, Medium und Reflexiv-Reziprok unterschieden. Die nichtaktiven Verbalformen sind polysem, da sie entweder eine passive, eine reflexive oder eine mediale Bedeutung ausdrücken.

1. Mit dem Verb **im Passiv** wird verdeutlicht, dass das Subjekt des Satzes nicht der Urheber, sondern das Ziel einer Handlung ist. 2. Mit dem **Reflexiv-Reziprok** wird zum Ausdruck gebracht, dass das Subjekt des Satzes Urheber und Ziel einer Handlung ist. 3. Das Verb **im Medium** signalisiert, dass der Urheber einer Handlung selbst das Subjekt ist. Dazu gehören Verben, die a) *physiologisch-körperliche* oder *seelisch-geistige* Vorgänge bzw. Zustände wiedergeben (*gëzohem* ‚freu mich‘) oder b) *physische, physiologische, psychologische* Zustandsveränderungen des Subjekts bezeichnen (*plakem* ‚ich werde alt‘) und c) ‚Eigenbewegung ausdrücken‘ (*hidhem* ‚springen‘). Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 270-271 u. Pani (1997), S. 72-83.

Das Zustandspassiv⁴⁵ wird nach Buchholz im Albanischen mit dem Verbaladjektiv, das nach Numerus und Genus differenziert wird, und den Formen des Hilfsverbs *është* ‚sein‘ gebildet:

Zustandspassiv im Deutschen	Zustandspassiv im Albanischen
<i>Heute ist Sonntag, der Laden ist geschlossen.</i>	<i>Sot është e djelë, dyqani është</i> (heute) (ist) (Sonntag) (Laden – der) (ist) <i>i mbyllur.</i> (geschlossen – aus dem Part. Perf. abgeleitetes Adj.)

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 192)

1.3.4 Die Bildung der Passivformen des Indikativs im Deutschen und Albanischen

Das Vorgangspassiv wird im Deutschen mit dem Hilfsverb *werden* + Partizip Perfekt des Vollverbs, das Zustandspassiv mit den finiten Formen des Hilfsverbs *sein* + *Partizip Perfekt* des Vollverbs gebildet.⁴⁶

Im Albanischen wird die nichtaktive Konjugation durch drei verschiedene Sprachmittel realisiert:⁴⁷

1) synthetisch durch Endungen

- a) Präsensform Aktiv: *hap-i* ‚öffne‘; Passiv: *hap-em* ‚ich werde geöffnet‘ bzw. ‚ich öffne mich‘
- b) Futurform: *do të hapem* ‚ich werde mich öffnen‘ bzw. ‚ich werde geöffnet werden‘
- c) Imperfektform: *hap-eshë*; d) Futur Imperfekt: *do të hapëshë*

2) durch die Partikel *u* + Aktivform des Verbs⁴⁸

- a) Die Aoristformen Aktiv: *la-va* ‚(ich) wusch‘; Passiv: *u la-va* ‚(ich) wurde gewaschen‘ bzw. ‚(ich) wusch mich‘

⁴⁵ In den albanischen Grammatiken wird diese Passivform, auch Partizipialadjektiv genannt, nicht erwähnt. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 270-272 u. Pani (1997), S. 72-83.

⁴⁶ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 476.

⁴⁷ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 270-272 u. Pani (1997), S. 72-83.

⁴⁸ Vgl. Die Partikel *u* hat ihre Wurzeln im i. e. Reflexivpronomen *sue*. Vgl. Demiraj (1988). S. 87.

3) mit dem Hilfsverb jam ‚sein‘ + Partizip Perfekt

a) Die Perfektform Aktiv: *kam larë* ‚(ich) habe gewaschen‘; Passiv: ***jam larë*** ‚(ich) bin gewaschen worden‘ bzw. ‚(ich) habe mich gewaschen‘

b) Das Plusquamperfekt Aktiv: *kisha larë* ‚(ich) hatte gewaschen‘; Passiv: ***isha larë*** ‚(ich) war gewaschen worden‘ bzw. ‚(ich) hatte mich gewaschen‘ c) Aorist II Aktiv: *pata larë* ‚(ich) hatte gewaschen‘; Passiv: *qëshë larë* ‚(ich) war gewaschen worden‘ bzw. ‚(ich) hatte mich gewaschen‘.

d) das Futur Perfekt Aktiv: *do të kem larë* ‚(ich) werde gewaschen haben‘; Passiv: *do të jem larë* ‚(ich) werde gewaschen sein‘ bzw. ‚(ich) werde mich gewaschen haben‘. e) Das Futur Plusquamperfekt Aktiv: *do të kisha larë*; Passiv: *do të isha larë*.

1.3.5 Modus und Tempus im Deutschen und Albanischen

Wie im Deutschen so verfügt das Verb auch im Albanischen über die Möglichkeit, verschiedene Modalitäten auszudrücken.

Es handelt sich dabei um Ausdrucksmöglichkeiten, die den Redehintergrund des Sprechers zur Sprechzeit widerspiegeln: seine Auffassung davon, was in der Wirklichkeit der Fall und was nicht der Fall ist, den Geltungsanspruch seiner Aussage, seinen Wissenshorizont und die Quellen seines Wissens, seine Glaubenswelt, seinen Willen und seine Wünsche mit Bezug auf die Wirklichkeit, seine Einstellungen zu dem, was gesagt wird usw.⁴⁹

Im Deutschen und Albanischen ist zwischen folgenden Modi zu unterscheiden:

<i>Deutsch</i>	<i>Albanisch</i>
1) Indikativ (Wirklichkeitsform)	1) Indikativ (Wirklichkeitsform)
2) Konjunktiv (Möglichkeitsform)	2) Konjunktiv (Möglichkeitsform)
3) Imperativ (Befehlsform)	3) Konditional (Möglichkeitsform)
	4) Admirativ (Verwunderungsform)
	5) Imperativ (Befehlsform)
	6) Optativ (Wunschform)

Die Modi des Albanischen werden je nach der Modalität, die sie ausdrücken, in drei Gruppen zusammengefasst. Zur ersten Gruppe gehören der Indikativ und der Admirativ, welche die Modalität der Wirklichkeit ausdrücken. Der Admirativ weist zusätzlich die Komponente des ‚Erstaunens‘ auf. In die zweite Gruppe reihen sich der Konjunktiv und der Konditional ein, welche die Modalität der Möglichkeit wiedergeben. Zur dritten Gruppe zählen der Imperativ und der Optativ, die die Modalität des Wunsches zum Ausdruck bringen – Wunsch oder Fluch durch den Optativ und Befehl oder Bitte durch den Imperativ.⁵⁰

Den Indikativ, den Konjunktiv, den Imperativ und den Optativ hat das Albanische aus dem Indogermanischen übernommen. Während in einigen dieser Sprachen – beispielsweise im Deutschen – die Zahl der Modi durch die Mischung von Konjunktiv- und Optativformen reduziert wurde, ist sie im Albanischen durch den Admirativ erweitert worden.⁵¹

⁴⁹ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 506-507.

⁵⁰ Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 272-273.

⁵¹ Demiraj (1993), S. 243-246.

II. Der Indikativ im Deutschen und Albanischen

Der Indikativ, auch als Wirklichkeitsform bezeichnet, ist der häufigste Modus des Deutschen und kann als unmarkierte Form aufgefasst werden.⁵²

Mit dem Indikativ, und nur mit dem Indikativ, kann der Sprecher sich unmittelbar auf die „wirkliche Welt“ beziehen, Sachverhalte im Diskurs als gegeben hinstellen und eigene Einstellungen (eigenes Wissen, Glauben, Fürchten usw.) ausdrücken.⁵³

Eine ähnliche Funktion weist der Indikativ im Albanischen auf, indem er die Modalität der Wirklichkeit signalisiert.⁵⁴ Bezüglich des Indikativs lassen sich im Deutschen und im Albanischen folgende Tempora unterscheiden:

<i>Deutsch</i>	<i>Albanisch</i>
<i>Gegenwart:</i>	<i>Gegenwart:</i>
1) Präsens	1) Präsens
<i>Vergangenheit:</i>	<i>Vergangenheit:</i>
2) Präteritum	2) Imperfekt
3) Perfekt	3) Aorist
4) Plusquamperfekt	4) Perfekt
	5) Plusquamperfekt
	6) Aorist II
<i>Zukunft:</i>	<i>Zukunft:</i>
5) Futur	7) Futur
6) Futur Perfekt	8) Futur Perfekt
	9) Futur Imperfekt
	10) Futur Plusquamperfekt

⁵² Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 115.

⁵³ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 507.

⁵⁴ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 306.

2.1 Die Bildung der Tempora im Indikativ im Deutschen und Albanischen

2.1.1 Das Präsens und das Präteritum im Deutschen

Die meisten Verben im Deutschen gehören der Klasse der regelmäßigen Verben an, die einheitliche und klare Regeln bei der Konjugation zeigt. Alle Verben der entsprechenden Konjugationsmuster bilden das Präsens, indem dem Stamm⁵⁵ des Verbs im Infinitiv die folgenden Personalendungen angehängt werden: *-e, -st, -t* (für Singular) und *-en, -t, -en* (für Plural).

Die unregelmäßigen Verben erhalten im Präsens die gleichen Personalendungen wie die regelmäßigen Verben. Unterschiede ergeben sich lediglich daraus, dass einige unregelmäßige Verben den Stammvokal in der 2. und 3. Person Singular verändern; vgl.: *Ich nehme; du nimmst – ich fahre; du fährst.*⁵⁶

Die regelmäßigen Verben (**regelmäßige Konjugation**) im Deutschen bilden das Präteritum Indikativ Aktiv, indem zwischen Stamm und Personalendungen des Präsens in der 1. und 3. Ps. Sg. und Pl. ein *-t-* und in der 2. Ps. Sg. und Pl. ein *-te-* eingefügt wird.

Die unregelmäßigen Verben (**unregelmäßige Konjugation**) ändern im Präteritum ihren Stammvokal und erhalten folgende Endungen: *-0, -st, -0* (für Singular) und *-en, -t, -en* (für Plural). Die Mischverben (**Mischkonjugation**) weisen im Präteritum Unregelmäßigkeiten nach dem Vorbild der unregelmäßigen Verben auf und bekommen Endungen wie die regelmäßigen Verben.⁵⁷

Außer der regelmäßigen, der unregelmäßigen und der Mischkonjugation gibt es im Deutschen Verben wie die Modalverben, das Verb *wissen* sowie die Hilfsverben, die Besonderheiten zeigen und somit nicht in das Konjugationsmuster passen. Beispiel: *will-, will-st, will-, woll-en, woll-t, woll-en*; Hilfsverben: *sein, werden, haben (Suppletivflexion)*. Beispiel: *werd-e, wirst, wird, werd-en, werd-et, werd-en*.⁵⁸

⁵⁵ Diesen erhält man, indem man die Endung *-(e)n* des Infinitivs entfernt. Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 438.

⁵⁶ Vgl. Schulz/Grießbach (1970), S. 15.

⁵⁷ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 26-27 u. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 454-456.

⁵⁸ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 454.

2.1.2 Das Präsens, der Aorist und das Imperfekt im Albanischen

Das Präsens Indikativ Aktiv im Albanischen wird synthetisch gebildet, indem dem Verbstamm die Personalendungen für die erste Konjugation *-j, -n, -n; -jmë, -ni, -jnë*, für die zweite Konjugation *-o, -o, -o; -im, -ni, -in* und für die dritte Konjugation *-o, -o, -o; -më, -në, -ni* angehängt werden. Einige Verben der zweiten Konjugation wechseln in der 2. und 3. Ps. Sg. oder in 2. Ps. Pl. ihren Vokal.⁵⁹

Den Aorist bilden die Verben im Albanischen, indem dem Verbstamm die Endungen *-va, -ve, -i/-u; -m(ë), -t(ë), -n(ë)* (1. Ps. Sg. *puno-va* ‚arbeiten‘) bei Verben mit vokalischem Stammauslaut und die Endungen *-a, -e, -i/-u; -më, -ët, -ën* (1. Ps. Sg. *hap-a* ‚öffnen‘) bei Verben mit konsonantischem Stammauslaut angehängt werden. Wie bereits im Kapitel über die Konjugationsparadigma dargelegt wurde, zählen zur ersten Konjugation Verben mit einem vokalischem Stammauslaut, zur zweiten Konjugation Verben mit einem konsonantischem Stammauslaut und zur dritten Konjugation Verben mit einem vokalischem Stammauslaut im Präsens, aber ohne Personalendungen im Sg. Welche Endungen die Verben im Aorist erhalten, wird nicht durch die Konjugation bestimmt, der sie angehören, sondern durch den Stammauslaut im Aorist. Der Verbstamm im Aorist weicht in den meisten Fällen vom Präsensstamm ab.⁶⁰

Das Imperfekt wird im Albanischen gebildet, indem dem Verbstamm die Endungen *-ja, -je, -te* oder *-nte* für den Singular und *-nim, -nit, -nin* für den Plural angefügt werden. Der Stamm des Imperfekts stimmt bei den meisten Verben mit dem Präsensstamm überein, z. B. Präsens: *la-j* ‚(ich) wasche‘; Imperfekt: *la-ja*.⁶¹

2.1.3 Das Perfekt und das Plusquamperfekt im Deutschen und Albanischen

Perfekt und Plusquamperfekt werden im Deutschen mit den Präsensformen bzw. Präteritumformen der Hilfsverben *„haben“* oder *„sein“* und mit dem Partizip II des sinntragenden Verbs gebildet. *Haben* gelangt dabei im Perfekt bzw. Plusquamperfekt unter anderem bei den intran-

⁵⁹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 285-289.

⁶⁰ Zur Stammalternation der drei Konjugationen im Aorist siehe S. 11-13.

⁶¹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 287.

sitiven, reflexiven und Modalverben zur Anwendung. Das Perfekt mit *sein* bilden intransitive Verben, die eine Zustandsänderung bezeichnen, wie z. B. *sein, bleiben, werden* u. a.⁶²

Im Albanischen wird das Perfekt im Indikativ mit der Präsensform des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ und dem Partizip Perfekt des Verbs gebildet. Das Plusquamperfekt entsteht aus den Imperfektformen von *ka* ‚haben‘ und dem Partizip Perfekt des Verbs.⁶³

Deutsch:

Perfekt und Plusquamperfekt
(ich) habe/hatte geliebt, bin/war geflohen.

(DUDEN – Die Grammatik 2006, S. 469)

Albanisch:

Perfekt	Plusquamperfekt
(Obj. Zeich. 2. Ps. Sg. Dat.) (einige) (Bücher)	(bis) (Negation) (weinen – Part. Perf.)
↑ ↑ ↑	↑ ↑ ↑
<i>Të kam sjellë disa libra!</i>	<i>Gjer ahëre nuk kisha qarë.</i>
↓ ↓ ↓	↓ ↓ ↓
(haben – 1. Ps. Sg. Präs.) (bringen – Part. Perf.)	(dahin) (haben – 1. Ps. Sg. Aor.)
‚Ich habe dir ein paar Bücher mitgebracht!‘	‚Bis dahin hatte ich nicht geweint‘

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 130-131)

Der Aorist II wird im Albanischen aus den Aoristformen von *ka* ‚haben‘ und dem Partizip gebildet.⁶⁴

(nachdem) (bringen – Part. Perf.) (Ordnung) (zur Arbeit)
↑ ↑ ↑ ↑
<i>Si pat vënë gjithçka në rregull, u nis për në punë.</i>
↓ ↓ ↓ ↓
(haben – 3. Ps. Sg. Aor.) (alles) (in) (losgehen – 3. Ps. Sg. NA)
‚Nachdem sie alles in Ordnung gebracht hatte, ging sie zur Arbeit.‘

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 132-133)

⁶² Vgl. Schulz/Griesbach (1970), S. 35-39.

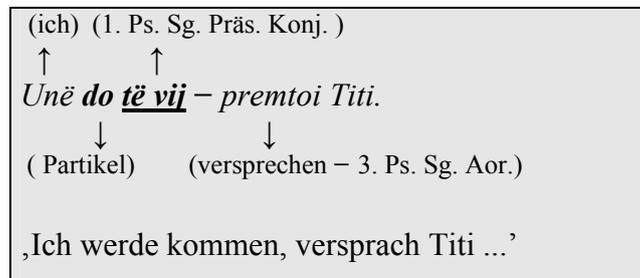
⁶³ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 289.

⁶⁴ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 290.

2.1.4 Das Futur und das Futur Perfekt im Deutschen und Albanischen

Das Futur (einfaches Futur) wird im Deutschen mit den Personalformen des Hilfsverbs *werden* und dem Infinitiv des Hauptverbs gebildet, z. B.: *Ich werde arbeiten/du wirst arbeiten*. Das Futur Perfekt wird mit der finiten Form des Hilfsverbs *werden* im Präsens und dem Partizip Perfekt des Vollverbs sowie dem Infinitiv des Hilfsverbs *sein* oder *haben* erstellt, z. B.: *Ich werde gegangen sein/gegessen haben*.⁶⁵

Im Albanischen wird das Futur mit der Partikel *do* ‚wollen‘ + Konjunktiv Präsens des Hauptverbs gebildet. Die Partikel *do* bleibt unverändert, während das Hauptverb im Konjunktiv konjugiert wird:⁶⁶

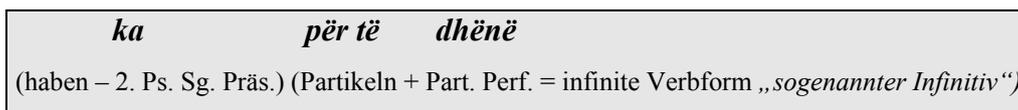


(Demiraj 1993, S. 250)

Die albanische Sprache kennt noch eine zweite Futurform, die mit der infiniten Verbform *për të* + Partizip Perfekt und den Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Präsens gebildet wird:⁶⁷

Më ka akoma për të dhënë njëzet e shtatë napolona.

,Er *hat* mir noch siebenundzwanzig Napoleons *zu geben*.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 151)



⁶⁵ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 102-106.

⁶⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 290.

⁶⁷ Auch als „habere“-Futur bezeichnet. Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 151.

Das Futur Perfekt wird im Albanischen gebildet, indem dem Partizip Perfekt des Vollverbs die Futurformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ vorangestellt werden:

<i>Unë do të kem bërë.</i> ‚Ich werde getan haben‘ (Ich) (haben – 1. Ps. Sg. Futur) (tun – Part. Perf.)
--

(Demiraj 1993, S. 279)

Das Albanische kennt noch zwei weitere Futurformen, die auch als Futur der Vergangenheit bezeichnet werden: *Futur Imperfekt* und *Futur Plusquamperfekt*. Diese Verbalformen der Zukunftstempora sind identisch mit den Formen des Konditionals.⁶⁸

2.1.5 Das Futur Imperfekt und das Futur Plusquamperfekt im Albanischen

Das Futur Imperfekt erhält man, indem die Partikel *do* den finiten Formen des Konjunktivs im Imperfekt vorangestellt wird.⁶⁹

E tmerruar mendonte çastin kur do të mbetej vetëm me të.

‚Entsetzt dachte sie an den Moment, da sie mit ihm allein *sein würde*.‘

(Buchholz/Fiedler 1987, S. 144)

<i>do të mbetej</i> (Partikel) (bleiben – 3. Ps. Sg. Konj.)
--

Das Futur Plusquamperfekt wird gebildet, indem man dem Partizip des Vollverbs die finiten Formen des Hilfsverbs *kam* ‚haben‘ im Futur Imperfekt voranstellt.⁷⁰

Ai tha se gjer {të nesërmen/ në vitin 2000}⁷¹ do ta kishte mbaruar këtë punë.

⁶⁸ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 294.

⁶⁹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 290-291.

⁷⁰ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 291.

⁷¹ Die Klammer auch im Originaltext.

‚Er sagte, dass er die Arbeit bis {zum nächsten Tag/zum Jahre 2000} fertig haben würde.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 144)

<i>do ta kishte</i> <i>mbaruar</i> (haben – Fut. Imp.) (fertig haben – Part. Perf.)
--

2.1.6 Fazit

a) Sowohl im Deutschen als auch im Albanischen erfolgt die Bildung der *Präsensformen* durch das Anhängen von Suffixen. Im Deutschen sind die Endungen für die beiden Konjugationen gleich, während im Albanischen jedes Konjugationsmuster über eigene Endungen verfügt.

b) Im Deutschen bilden die regelmäßigen Verben die *Präteritumformen* durch Suffixe, während die unregelmäßigen Verben in den Präteritumformen einen Vokalwechsel vornehmen. Auch die unregelmäßigen Verben sind in ihrer Art und Weise regelmäßig und lassen sich entsprechend ihren regelmäßigen Vokalwechseln in Klassen einteilen (Ablautreihen). Da aber mit der Zeit die Ablautreihen zu unübersichtlich geworden sind, ist man dazu übergegangen, sich alle drei Stämme dieser Verben gesondert einzuprägen.

c) Im Albanischen weisen die meisten Verben im Aorist einen variierenden Stamm auf. Diese Stammänderungen erfolgen in Abhängigkeit von den ‚Regelmäßigkeiten‘ der Konjugationen, denen die Verben angehören. Die Personalendungen für die Aoristformen werden nicht durch die Konjugation bedingt, nach der die Verben gebeugt werden, sondern durch den Stammauslaut, mit dem sie im Aorist vorkommen. Dabei erhalten sowohl Verben mit dem Aoriststammauslaut auf einem Vokal als auch Verben mit dem Stammauslaut auf einem Konsonanten eigene Endungen.

d) Bezüglich der Perfektbildung unterscheiden sich beide Sprachen dadurch, dass das Perfekt im Deutschen mit den Hilfsverben *haben* und *sein* gebildet wird, während die Verben im Albanischen das Perfekt ausschließlich mit dem Hilfsverb *ka* ‚haben‘ bilden.

e) Das Futur wird im Deutschen mit dem Hilfsverb *werden* + Infinitiv gebildet, wobei das Hilfsverb konjugiert wird. Im Albanischen verwendet man zur Bildung des Futurs die Partikel *do* und das Vollverb im Konjunktiv. Die Partikel *do* wird nicht konjugiert. Ursprünglich stammt *do* vom Modalverb *wollen* ab. Die albanische Sprache kennt auch eine zweite Futurform (= „habere“-Futur), die mit dem Hilfsverb *ka* ‚haben‘ und der infiniten Form *për të* + *Partizip Perfekt* („sogenannter Infinitiv“) gebildet wird.

2.2 Der Gebrauch der Tempora im Deutschen und Albanischen

2.2.1 Das Präsens im Deutschen und Albanischen

„Als Präsens ([...] von lat. *praesens*, ‚da seiend‘) bezeichnet man ein Tempus zum Ausdruck der Gegenwart, oder genau gesagt: der Gleichzeitigkeit mit dem Sprechzeitpunkt.“⁷² Auch das albanische Präsens drückt eine Handlung aus, deren Vollzug zum Sprechzeitpunkt stattfindet.⁷³ In beiden Sprachen gibt es für das Präsens folgende Anwendungsmöglichkeiten:⁷⁴

1) Bezug auf Gegenwärtiges

*Shqipëria **shthet** në bregun lindor të Adriatikut.* ‚Albanien **liegt** am Ostufer der Adria.‘
(Buchholz/Fiedler 1987, S. 123)

2) Bezug auf Zukünftiges

*Nesër na **vjen** uji të dera e do të gëzohemi.* ‚Morgen **kommt** das Wasser bis zu unserer Tür, und wir werden uns freuen.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 123)

3) Bezug auf Vergangenes

*E zonja e arës i pa nëpër dritaret dhe i **thot*** [sagen – Präs.] *burrit:* ‚*Burrë, na e korrën arën.*“

‘Die Besitzerin des Ackers sah sie durchs Fenster und da **sagte** sie zu ihrem Mann: ‚Mann, sie haben uns den Acker abgeerntet.‘“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 124)

2.2.2 Die Vergangenheitstempora im Deutschen und Albanischen

Die deutsche Sprache verfügt über drei Vergangenheitstempora: *Präteritum*, *Perfekt* und *Plusquamperfekt*. Das Präteritum und das Perfekt drücken Ereignisse aus, die in der Vergangenheit stattgefunden haben.⁷⁵ „Das Plusquamperfekt stellt das Geschehen als vorzeitig (abgeschlossen) dar mit Bezug auf eine bestimmte Zeit oder ein bestimmtes Geschehen in der

⁷² Hentschel/Weydt (2003), S. 96.

⁷³ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 306.

⁷⁴ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 511-513 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 123-125.

⁷⁵ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 132-137.

Vergangenheit.⁷⁶ Das heißt, dass das Plusquamperfekt Ereignisse aus der Vorvergangenheit ausdrückt.

Das Albanische verfügt über fünf Vergangenheitstempora: Aorist, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt und Aorist II. Der Aorist, das Imperfekt und das Perfekt drücken Ereignisse aus, die in der Vergangenheit abgelaufen sind. Das Plusquamperfekt und der Aorist II, die keinen Bedeutungs- und Gebrauchsunterschied aufweisen, werden als Synonyme gebraucht und drücken Ereignisse der Vorvergangenheit aus.⁷⁷

2.2.2.1 Das Präteritum und das Perfekt im Deutschen

Das Perfekt und das Präteritum der deutschen Sprache beziehen sich auf etwas, das in der Vergangenheit passiert ist und können häufig ohne Bedeutungsänderung ausgetauscht werden. Dabei sind die beiden Vergangenheitstempora lediglich bedeutungsähnlich, doch nicht bedeutungsgleich. Der durch das Perfekt beschriebene Sachverhalt wird zwar der Vergangenheit zugewiesen, aber der Gegenwartsbezug bleibt im Gegensatz zum Präteritum erhalten.⁷⁸

Beispiel: Beim Satz *Es hat geschneit* (b) wird nach Eisenberg der Vorgang des Schneiens als abgeschlossen dargestellt. Die Aktzeit liegt vor der Sprechzeit, kann aber bis unmittelbar an sie heranreichen. Um den Satz *Es schneite (als wir kamen)* (a) zu verstehen, wird außer Akt- und Sprechzeit auch noch eine *Betrachtzeit* benötigt. Nach Eisenberg wird diese im vorliegenden Fall durch den in Klammer gesetzten Satzteil wiedergegeben.

Die Betrachtzeit kann sich allerdings auch aus dem weiteren Kontext ergeben oder wird ohnedies „mitverstanden“. Die Betrachtzeit liegt innerhalb der Aktzeit, beide liegen vor der Sprechzeit:⁷⁹



(• = *Sprechzeit*), (— = *Aktzeit*), (X = *Betrachtzeit*)

(Eisenberg 1994, S. 120)

⁷⁶ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 518.

⁷⁷ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 274.

⁷⁸ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 514.

⁷⁹ Vgl. Eisenberg (1994), S. 120.

Zur Beschreibung der Tempusbedeutung wurde unter anderem auch der Begriff *Aspekt* bzw. das Begriffspaar perfektiv/imperfektiv eingeführt. Nach DUDEN wird

„die Unterscheidung zwischen Außen- und Binnenperspektive [...] meistens unter dem Stichwort *Aspekt* behandelt („perfektiver“ vs. „imperfektiver“ *Aspekt*), und zwar vor allem mit Bezug auf Sprachen, die den Unterschied regelmäßig mit grammatischen Mitteln ausdrücken.“⁸⁰

Das Präteritum im Deutschen erlaubt eine *Außenperspektive* oder eine *Binnenperspektive* auf das Geschehen abhängig von der Aktionsart des Prädikats und dem Kontext. Bei der Außenperspektive (der Sprecher befindet sich außerhalb des Geschehens) wird das Geschehen als Ganzes betrachtet, es wird mit Anfang und/oder Ende präsentiert. Bei der Binnenperspektive (der Sprecher ist Teil eines Verbalgeschehens) sind der Anfang und/oder das Ende nicht sichtbar. Die Binnenperspektive kann im Deutschen verdeutlicht werden durch spezifische Mittel wie das Adverb *gerade*, die Verlaufsform (*war am*) sowie durch Präteritumsätze mit *seit*-Adverbiale.⁸¹

Nach Marschall lässt sich der *Aspekt* im Deutschen nur durch die Verwendung der Verben im Textzusammenhang nachvollziehen. Als *perfektiv* könnte die Verwendung der Verben in der folgenden Sequenz bezeichnet werden:⁸²

Sie verspeisten eine Portion Spaghetti, fuhren in die Stadt und besuchten dort eine Bildergalerie. Dann...

Als *imperfektiv* könnte die Verwendung der Verben – der ersten beiden Verben – in der folgenden Sequenz bezeichnet werden:

Wir saßen da und aßen (gerade) Spaghetti, als plötzlich die Tür aufging und....

⁸⁰ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 417-418.

⁸¹ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 517-519.

⁸² Vgl. Marschall (1997), S. 8-9.

2.2.2.2 Das Imperfekt, der Aorist und das Perfekt im Albanischen

Das Imperfekt, der Aorist und das Perfekt unterscheiden sich voneinander durch die Aspektualität.⁸³ Das Imperfekt stellt einen Handlungsverlauf in der Vergangenheit (imperfektiv) dar, der Aorist eine Handlung als abgeschlossenes Ereignis in der Vergangenheit (perfektiv) und das Perfekt eine abgeschlossene Handlung, die noch mit der Gegenwart in Verbindung steht (also eine Synthese dieser beiden Aspekte).

Da das Perfekt und der Aorist abgeschlossene Handlungen wiedergeben und der aspektuelle Unterschied zwischen ihnen oft unbeachtet bleibt, sind die beiden Zeitformen auch im Albanischen – besonders in der gesprochenen Sprache – gegeneinander austauschbar. In den albanischen Grammatiken wird als Hauptunterschied zwischen Perfekt und Aorist der Gegenwartsbezug genannt, der durch das Perfekt signalisiert wird. Das Perfekt und der Aorist unterscheiden sich in Bedeutung und Gebrauch deutlich vom Imperfekt. Dieses trägt im Albanischen zwar ebenso wie der Aorist und das Perfekt das obligatorische semantische Merkmal „vergangen“ (temporal)“, zusätzlich aber auch das obligatorische Merkmal „imperfektiv“ (aspektual), womit es sich vom Perfekt und vom Aorist abhebt.⁸⁴ Das Imperfekt gibt damit das Geschehen in seinem Verlauf ohne Begrenzung seiner Dauer wieder. Weder der Anfang noch das Ende eines Ereignisses wird betont. Der Aorist und das Imperfekt bilden im Albanischen ein Aspektpaar.⁸⁵

Das Imperfekt im Albanischen weist – wie das Präsens – die Formen mit der vorangestellten Partikel *po* sowie periphrastische Redewendungen mit dem Hilfsverb *është* ‚sein‘ und die infinite Verbform *duke* + Partizip Perfekt auf. Diese signalisieren, dass eine bestimmte Handlung in ihrem Verlauf ausgedrückt wird.⁸⁶

Das Imperfekt wird im Albanischen des Weiteren gebraucht:⁸⁷

a) wenn zwei Handlungen verdeutlicht werden sollen, die gleichzeitig geschehen (sich entwickeln):

⁸³ Mit der Aspektualität ist die Art und Weise gemeint, wie ein durch das Verb bezeichnetes Geschehen verläuft (perfektive und imperfektive Art des Verlaufs), vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002) S. 274. Diese Möglichkeit der aspektuellen Differenzierung besteht im Albanischen nur in der Vergangenheitszeitstufe.

⁸⁴ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 125.

⁸⁵ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 312-314 u. Riza (1994), S. 120.

⁸⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 308.

⁸⁷ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 125.

Zjente [kochte] *përmbrenda sa s'pëlciste kur vështronte* [betrachtete] *Rinen që ecte këunjur e nuk i përgjigjej.*

‚Er *kochte* innerlich und hätte platzen mögen, wenn er Rina *betrachtete*, die gesenkten Hauptes umherlief und ihm nicht antwortete.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 125)

b) bei wiederholten Ereignissen:

Në kinema, porsa shuheshin [erlöschen – Imp.] *dritat, e nxirrja* [ziehen – Imp.] *me shpejtësi dhe, pasi mbyllja* [schließen – Imp.] *syrin e majtë, e vija* [halten – Imp.] *qelqin tek i djathti. Kur kthehesha* [kommen – Imp.] *nga Kinemaja ne shtëpi, askush nuk e kuptonte* [verstehen – Imp.] *përse njërin sy e kisha gjithmonë si të mpirë.* (Kadare 2000, S. 28)

‚Wenn dann im Kino das Licht *erlosch*, *zog* ich es rasch hervor, *schloß* das linke Auge und *hielt* das Glas vor das rechte. Wenn ich dann vom Kino nach Hause *kam*, *konnte* sich niemand recht erklären, warum eines meiner Augen so starr zu blicken schien.‘ (Kadare 1992, S. 18)

2.2.3 Das Perfekt und das Präteritum im Deutschen und das Imperfekt, der Aorist und das Perfekt im Albanischen – eine Gegenüberstellung

2.2.3.1 Das Perfekt im Deutschen und Albanischen

Das Perfekt zeigt in beiden Sprachen eine ähnliche semantische Funktion. Mit dieser Zeit werden abgeschlossene Ereignisse zum Ausdruck gebracht, die einen Bezug zur Gegenwart aufweisen. Auch die Komponenten Abgeschlossenheit und Gegenwartsrelevanz charakterisieren diese Tempora und grenzen sie damit gegenüber Präteritum bzw. Aorist ab. Um darzustellen, ob sich diese Theorie auch im Übersetzungsvergleich bestätigen lässt, soll im Folgenden ein kleines Textkorpus analysiert werden.

Übersetzung Deutsch – Albanisch

Im gewählten Korpus – „Die Nacht von Lissabon“ von Erich Maria Remarque, die Seiten 28-31 – kommt das Perfekt einmal vor. In der albanischen Übersetzung von Aristidh Ristani, die den Titel „Një natë në Lisabonë“ trägt (Seiten 27-31) wird diese Stelle ebenfalls durch das Perfekt wiedergegeben:

„*Stimmt. Schönes Wetter **haben** Sie **erwischt!***“ (Remarque 1998, S. 31)

- E drejtë. Pastaj, **keni** [haben] **gjetur** [erwischt] dhe mot të bukur! (Remark 1998, S. 31)

Übersetzung Albanisch – Deutsch

Auch sei ein Blick in die Gegenrichtung geworfen, nämlich vom albanischen Original „Kronikë në Gur“ von Ismail Kadare (S. 15-16) zur deutschen Übersetzung von Joachim Röhm mit dem Titel „Chronik in Stein“ (S. 7-8). Im albanischen Original findet das Perfekt einmal Verwendung, Gleiches trifft auf die deutsche Übersetzung zu:

*Ngrehuni, ngrehuni, **kemi** [haben] **harruar** [vergessen] të heqim lugun.* (Kadare 2002, S. 16)

„Aufstehen, steht auf! Wir **haben vergessen**, das Rohr loszumachen.“ (Kadare 1992, S. 8)

2.2.3.2 Das Aspektpaar - Aorist und Imperfekt - im Albanischen und das Präteritum im Deutschen

Eine Möglichkeit zur aspektuellen Differenzierung, die im Albanischen durch Aorist und Imperfekt wiedergegeben wird, steht dem Deutschen nicht zur Verfügung. Damit erhebt sich die Frage, wie und ob dieser Gegensatz im Deutschen veranschaulicht wird.

Nach DUDEN wird „die Unterscheidung zwischen Außen- und Binnenperspektive [...] meistens unter dem Stichwort Aspekt behandelt („perfektiver“ vs. „imperfektiver“ Aspekt), und zwar vor allem mit Bezug auf Sprachen, die den Unterschied regelmäßig mit grammatischen Mitteln ausdrücken.“⁸⁸ Die Binnenperspektive kann nach DUDEN – besonders bei den perfektiven Verben – durch spezifische Mittel wie das Adverb *gerade*, die Verlaufsform verdeutlicht werden.⁸⁹

Nach Thieroff kann deutschen Sätzen durch zusätzliche Mittel eine perfektive oder imperfektive Lesart beigemessen werden.⁹⁰

- a) Als ich ankam, kochte sie *gerade* Tee. (Imperfektiv)
- b) Als ich ankam, kochte sie gleich/sofort/schnell Tee. (Perfektiv)

Als weitere Mittel zur Wiedergabe des imperfektiven oder progressiven Aspekts nennt Thieroff Umschreibungen wie *dabei/daran sein zu tun*, *beim/am Tun sein*.⁹¹ Das Präteritum der deutschen Sprache erlaubt nach DUDEN eine Außenperspektive – der Sprecher befindet sich außerhalb des Geschehens – oder eine Binnenperspektive – der Sprecher ist Teil eines Verbalgeschehens – des Geschehens, und zwar in Abhängigkeit von der Aktionsart des Prädikats und dem Kontext.⁹² In der Theorie ist damit davon auszugehen, dass sich das Präteritum und das Imperfekt im Albanischen durch das deutsche Präteritum übersetzen lassen. Ob diese These tatsächlich zutrifft, soll die Korpusuntersuchung zeigen.

⁸⁸ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 417.

⁸⁹ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 417/422/434.

⁹⁰ Vgl. Thieroff (1992), S. 70.

⁹¹ Vgl. Thieroff (1992), S. 70.

⁹² Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 518.

Übersetzung Deutsch – Albanisch

Im gewählten Korpus – „Die Nacht von Lissabon“ von Erich Maria Remarque (Seite 28) – kommt das Präteritum 14-mal vor. In der albanischen Übersetzung (Seite 27-28) wird das Präteritum des Deutschen siebenmal durch den Aorist und siebenmal durch das Imperfekt wiedergegeben:

Präteritum → Aorist

hielt → *mbajtën*
sagte → *tha*
war → *qe*
ließ → *lanë*
empfahl → *këshilluan*
beschloß → *vendosa*
fuhr → *shkova*

Präteritum → Imperfekt

hatte → *kisha*
konnte (genügen) → *mjaftonte*
betrachtete → *quaja*
schien → *dukej*
kannte → *njihja*
wollte → *kishte (qejf)*
wollten hinaus → *kërkonin të dilnin*

Ein Beispiel:

„Die Polizei in Zürich **hielt** mich nur einen Tag fest“, **sagte** Schwarz. „Aber es **war** ein schwerer Tag für mich. Ich **hatte** Furcht, dass man meinen Paß kontrollieren würde.“ (Remarque 1998, S. 28)

Në Zyrih më **mbajtën** [halten – Aor.] vetëm një ditë në polici, - **tha** [sagen – Aor.] Schvarci. – Por për mua kjo **qe** [sein – Aor.] një ditë e rëndë. **Kisha** [haben – Imp.] frikë se mos më kontrollonin pasaportën. (Remark 1998, S. 27)

Übersetzung Albanisch – Deutsch

Im albanischen Original – „Kronikë në Gur“ von Ismail Kadare (Seite 15-16) – kommt der Aorist siebenmal und das Imperfekt 21-mal vor.⁹³

⁹³ Es wird nur auf die Aktivformen Bezug genommen.

In der deutschen Übersetzung von Joachim Röhms – „Chronik in Stein“ (Seite 7-8) – wird der Aorist sechsmal durch das deutsche Präteritum wiedergegeben, einmal in anderer Form. Das Imperfekt wird 17-mal durch das Präteritum wiedergegeben, dreimal in abweichender Weise:

Imperfekt → Präteritum

Aorist → Präteritum

degjoja → vernahm

dëgjoja → hörte

merrja me mend → stellte mir vor

brofen → sprangen

priste → wartete

vrapoi → rannte

pyesnin → fragten

hapi → öffnete

binin → stürzten

mënjanoi → löste

merrte → fand

zbritën → stieg hinunter

dinin → wussten

vraponin → hüpfen

qaja → taten leid

vazhdonin → anhielt

shkëpuste → löste

ishte → war

shtrihej → erstreckte

shperthente → barst

ishte → war

po virisja (mendjen) → zerbrach (den Kopf)

kishte (më vështirë) → (schlimmer) sein musste

nxirrte → heraufzog

Ein Beispiel:

Ndërsa po vrisja [zerbrechen – Imp.] *mendjen se* [...] ***degjoja*** [hören – Aorist] *hapat e gjyshes dhe pastaj zërin e saj nga dhoma tjetër* [...]. (Kadare 2000, S. 16)

„Während ich mir noch den Kopf darüber **zerbrach**, [...] **hörte** ich im angrenzenden Zimmer die Schritte und dann ihre Stimme [...].“ (Kadare 1992, S. 8)

2.2.4 Das Plusquamperfekt im Deutschen und das Plusquamperfekt und der Aorist II im Albanischen

Das Plusquamperfekt drückt im Deutschen aus, „daß ein Sachverhalt einem anderen Sachverhalt in der Vergangenheit zeitlich vorausgegangen ist.“⁹⁴ Das Plusquamperfekt und der Aorist II im Albanischen werden – ohne Bedeutungsunterschied – als Synonyme verwendet und sind somit gegeneinander austauschbar. Allerdings überwiegt der Gebrauch des Plusquamperfekts gegenüber dem Aorist II.⁹⁵

Ebenso wie das Plusquamperfekt im Deutschen werden das Plusquamperfekt und der Aorist II im Albanischen gebraucht, um ein Ereignis oder eine Handlung auszudrücken, die in der Vergangenheit vollzogen wurde. Theoretisch entsprechen Plusquamperfekt und Aorist II im Albanischen dem Plusquamperfekt im Deutschen.⁹⁶ Ob dies auch in der Übersetzungspraxis der Fall ist, wird die Untersuchung eines kurzen Textkorpus zeigen.

Übersetzung Deutsch – Albanisch

Im gewählten Korpus „Die Nacht von Lissabon“ (Seite 28-31) kommt das Plusquamperfekt einmal vor und wird im Albanische ebenfalls durch das Plusquamperfekt wiedergegeben:

*Ich **hatte** es mir in den vergangenen Wochen oft **vorgestellt**, aber die Wirklichkeit war anders.* (Remarque 1998, S. 31)

Javët e kaluara e **kisha** [haben – Imp.] **përfytyruar** [vorstellen – Part. Perf.] shpesh, por realiteti ishte ndryshe. (Remark 1998, S. 30)

Übersetzung Albanisch – Deutsch

Im albanischen Original „Kronikë në Gur“ von Ismail Kadare (S. 15-16) findet das Plusquamperfekt einmal Verwendung. In der deutschen Übersetzung wird es wiederum durch das Plusquamperfekt wiedergegeben:

⁹⁴ Schulz/Griesbach (1970), S. 48.

⁹⁵ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 314-315.

⁹⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 315 u. Helbig/Buscha (2007), S. 136.

Përjashta nata dimërore kishta [haben – Imp.] *mbështjellë* [hüllen – Part. Perf.] *çdo gjë me ujëra, mjegull dhe erë.* (Kadare 2000, S. 15)

‚Draußen *hatte* die Winternacht alles in Wasser, Nebel und Wind *gehüllt.*‘ (Kadare 1992, S. 15)

2.2.5 Die Zukunftstempora im Deutschen und Albanischen

Im Deutschen und im Albanischen lassen sich folgende analytisch gebildeten futurischen Tempora unterscheiden:

	<i>Deutsch</i>	<i>Albanisch</i>
<i>Futur</i>	ich <i>werde arbeiten</i>	unë <i>do të punoj</i>
<i>Futur Perfekt</i>	ich <i>werde gearbeitet haben</i>	unë <i>do të kem punuar</i>
<i>Futur Imperfekt</i>		unë <i>do të punoja</i>
<i>Futur Plusquamperfekt</i>		unë <i>do të kisha punuar</i>

Die Partikel *do* im Albanischen, deren Ursprung in der 3. Ps. Sg. Präs. des Verbs *dua* ‚wollen‘ liegt, hat sich nach Demiraj von ihrer ursprünglichen Bedeutung entfernt und ist zu einem grammatikalischen Mittel geworden.⁹⁷ In der deutschen Gegenwartssprache wird die Konstruktion *werden* + Infinitiv als Futurgrammem zur Bezeichnung eines Ereignisses in der Zukunft gebraucht. Auch die modale Bedeutung der Fügung wird nicht ausgeschlossen.⁹⁸

2.2.5.1 Das Futur und das Futur Perfekt im Deutschen und Albanischen

Das Futur bezieht sich im Deutschen und im Albanischen auf:⁹⁹

a) Zukünftiges – das Futur als Tempusform

Es wird eine zukünftige Handlung ausgedrückt. Obwohl sich die beiden Formen in der Art der Bildung unterscheiden, entspricht das deutsche dem albanischen Futur:

⁹⁷ Vgl. Demiraj (1976), S. 105.

⁹⁸ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 103.

⁹⁹ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 514-515, Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 316 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 145-144.

Atëherë çdo gjë do të jetë kaq ndryshe, kaq e bukur, saqë në fillim me siguri të gjithë do të hutohemi. (Kadare 2000, S. 38)

Alles wird dann so anders sein, so schön, dass wir am Anfang alle ganz gewiss verwirrt sind. (Kadare 1992, S. 28)

<p><i>do</i> <i>të jetë</i> (Partikel) (sein – Präs. Konj.)</p>
--

b) Gegenwärtiges – modales Futur

Nach DUDEN kann sich der Sprecher mit dem deutschen Futur auf Gegenwärtiges beziehen und „er lässt sich dabei von der Erwartung leiten, dass seine Aussage als wahr bestätigt wird.“¹⁰⁰ Im Albanischen kann das Futur der Hilfsverben *kam* ‚haben‘ und *jam* ‚sein‘ eine modale Bedeutung haben:¹⁰¹

Ah! Ti do të jesh drejtori. – Po unë jam.

Ah! Du *wirst* wohl der Direktor *sein*. – Ja, der bin ich. (Buchholz/Fiedler 1987, S. 144)

Mit der gleichen Bedeutung wie das Futur wird im Albanischen auch die Konstruktion mit dem Hilfsverb *kam* ‚haben‘ + Partikel ‚*për të*‘ + Partizip Perfekt: *kam + për të + bërë* ‚ich habe zu machen/ich habe zu tun‘ gebraucht. Ursprünglich war die Bedeutung der Futurform *kam + për të + bërë* ‚ich habe zu tun‘ das ‚Futurum necessitalis‘. Obwohl diese Bedeutung mit der Zeit verschwunden ist, hat sie sich in einzelnen Situationen noch erhalten.¹⁰²

Das Futur Perfekt im Deutschen und Albanischen verfügt über eine

a) zukunftsbezogene Verwendungsweise – das Futur als Tempusform

In dieser Bedeutungsvariante bezeichnet das Futur Perfekt in beiden Sprachen zukünftige Sachverhalte, die zu einem bestimmten Zeitpunkt als abgeschlossen vorgestellt werden.¹⁰³

Ata do të pendohen për këtë sherr të madh, por atëherë do të jetë vonë Shumë

¹⁰⁰ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 515.

¹⁰¹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 316 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 144.

¹⁰² Vgl. Demiraj (1979), S. 107.

¹⁰³ Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 140 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 316-317.

gjak do të jetë derdhur.

„Sie werden diesen schlimmen Streit bereuen, aber dann wird es zu spät sein Viel Blut *wird vergossen sein.*“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 146)

<i>do</i> (Partikel)	<i>të jetë</i> (sein – Konj.)	<i>derdhur</i> (vergießen – Part. Perf.)
-------------------------	----------------------------------	---

b) vergangenheitsbezogene Verwendungsweise – modaler Gebrauch

Das Futur Perfekt findet in beiden Sprachen Verwendung, um ein vermutetes Geschehen in der Vergangenheit auszudrücken.¹⁰⁴

E marr me mend se ç' do të këtë thënë nëna e jote.

„Ich kann mir vorstellen, was deine Mutter *gesagt haben wird.*“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 147)

<i>do</i> (Partikel)	<i>të këtë</i> (haben – Präs. Konj.)	<i>thënë</i> (sagen – Part. Perf.)
-------------------------	---	---------------------------------------

Das Albanische verfügt über zwei weitere Zukunftstempora, das *Futur Imperfekt* und das *Futur Plusquamperfekt*. Diese Formen sind identisch mit den Konditionalformen.

¹⁰⁴ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 516 u. Agalliu/Angoni u. a (2002), S. 316-317.

2.2.5.2 Das Futur Imperfekt und das Futur Plusquamperfekt im Albanischen

Das Futur Imperfekt und Futur Plusquamperfekt werden als Vergangenheitsformen des Futurs und des Futur Perfekts bezeichnet.

2.2.5.3 Das Futur Imperfekt und seine Wiedergabe im Deutschen

Nach Agalliu/Angoni u. a. wird das Futur Imperfekt gebraucht, um Zukunft in der Vergangenheit auszudrücken. In dieser Funktion tritt es unter anderem in der indirekten Rede anstelle des Futurs der direkten Rede auf. Das Futur Imperfekt ist auch in Nebensätzen zu finden, hauptsächlich in Objektsätzen, wenn es sich beim Prädikat des Hauptsatzes um ein Verb des Denkens (*denken, meinen, hoffen* usw.) im Aorist oder im Imperfekt handelt.¹⁰⁵

Im Albanischen wird durch das Futur Imperfekt Zukunft in der Vergangenheit signalisiert. Und „um „Zukunft in der Vergangenheit“ auszudrücken, bedient sich das Deutsche der würde-Form [...].“¹⁰⁶

Nach Welke wird *würde* + Infinitiv in der Funktion des Konjunktivs verwendet:¹⁰⁷

Konjunktiv: synthetischer Konjunktiv: ANGENOMMEN ohne temporale Bedeutung

Konjunktiv Futur Präteritum: würde + Infinitiv als Konjunktiv zum Futur Präteritum: ANGENOMMEN + ZUKUNFT IN DER VERGANGENHEIT

Konjunktiv Präteritum Futur: würde + Infinitiv als Konjunktiv Präteritum zum Futur: ANGENOMMEN + ZUKUNFT

Nach Welke kann diese Form auch eine indikativische Bedeutung haben:

Futur Präteritum: würde + Infinitiv als (indikativische) ZUKUNFT IN DER VERGANGENHEIT

¹⁰⁵ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 317-318.

¹⁰⁶ Vuillaume (2004), S. 172.

¹⁰⁷ Welke (2005), S. 488.

Auch nach Thieroff ist *würde* + Infinitiv keineswegs nur eine Ersatzform des Konjunktivs im Präteritum, sondern gelangt neben ihrer konjunktivischen auch in einer indikativischen Weise zur Anwendung. Thieroff bezeichnet in Anlehnung an Jörgensen (1966) *würde* + Infinitiv als Futurum Präteriti I und *würde* + Infinitiv Perfekt als Futurum Präteriti II.¹⁰⁸

Bei Demiraj und Buchholz/Fiedler wird das Futur Imperfekt durch die *würde* + Infinitiv-Form wiedergegeben:

Para një jave ai më shkruante se pas dy ditësh do të vinte në Tiranë.

‘Vor einer Woche schrieb er mir, daß er in zwei Tagen nach Tirana *reisen würde*.’

(vgl. Demiraj 1993, S. 224).

<i>do</i> <i>të vinte</i> Partikel (kommen – Imp. Konj.)

Të shkoj sa më parë! – përseriste me vete duke menduar se, në këtë mënyrë, do të merrte fund nje herë e mirë kjo punë.

‘Ich will so bald als möglich gehen! – wiederholte er bei sich und dachte dabei, dass auf diese Weise die Sache ein für allemal ein Ende *nehmen würde*.’ (vgl. Buchholz/Fiedler 1987, S. 144)

<i>do</i> <i>të merrte</i> (Partikel) (nehmen – Imp. Konj.)
--

Sa ëndrra të mrekullushme kishte thurur Stavri gjatë katër vjetëve! Do të mbaronte lufta, do të çlirohej Atdheu dhe ai do të kthehej përseri në shtëpin e tij.

‘Wieviele wunderbare Träume hatte Stavri in den vier Jahren gesponnen! Der Krieg *würde enden*, das Vaterland befreit werden, und er *würde* wieder in sein Haus *zurückkehren*.’ (vgl. Buchholz/Fiedler 1987, S. 144)

¹⁰⁸ Vgl. Thieroff (1992), S. 16.

<i>do</i>	<i>të mbaronte</i>	<i>do</i>	<i>të kthehej</i>
(Partikel)	(enden – Imp. Konj.)	(Partikel)	(zurückkehren – Imp. Konj.)

Im untersuchten Textkorpus des Romans „Chronik in Stein“ (Seite 15-16) kommt im albanischen Original das Futur Imperfekt fünfmal vor. In der deutschen Übersetzung wird es dreimal durch die Form *würden* + Infinitiv wiedergegeben, einmal durch das Modalverb *sollen* im Präteritum und einmal durch das Präteritum:

... *do të kujtonin* ... → ... *würden* ... *erinnern* ...
 ... *do t'u dërgoja* ... → ... *würde* ... *hinabschicken*...
 ... *do të kalonin* ... → ... *würden* ... *verbringen* ...

2.2.5.4 Das Futur Plusquamperfekt und seine Wiedergabe im Deutschen

Das Futur Plusquamperfekt wird als Vergangenheitstempus des Futur Perfekts bezeichnet. In Buchholz/Fiedler wird das Futur Plusquamperfekt – in der indirekten Rede anstelle des Futur Perfekts in direkter Rede – durch die *würde*-perfekt wiedergegeben:¹⁰⁹

Futur Perfekt in der direkten Rede:

Ai tha: Gjer {nësër/në vitin 2000}¹¹⁰ do ta kem mbaruar [fertigstellen – Futur Perfekt]
këtë punë.

Er sagte: “{Bis morgen/bis zum Jahre 2000} werde ich die Arbeit fertig(gestellt) haben.” (Buchholz/Fiedler 1987, S. 147)

Futur Plusquamperfekt in der indirekten Rede:

Ai tha se gjer {të nesërmen/ në vitin 2000}¹¹¹ do ta kishte mbaruar (fertigstellen – Futur Plusquamperfekt] *këtë punë.*

¹⁰⁹ Da es sich beim Futur Plusquamperfekt im Albanischen um eine „Randerscheinung“ handelt, war diese Form außer in den Grammatiken nicht aufzufinden.

¹¹⁰ Die Klammer auch im Originaltext.

¹¹¹ Die Klammer auch im Originaltext.

„Er sagte, dass er die Arbeit bis {zum nächsten Tag/zum Jahre 2000} fertig[gestellt] *haben würde.*“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 147)

Die Hauptbedeutung des Futur Plusquamperfekts liegt in seinem Gebrauch als Vergangenheitsform des als *Modus praesumptivus* verwendeten Futur Perfekts. Damit wird eine Handlung ausgedrückt, von der angenommen wird, dass sie in der Vergangenheit vor einer anderen Handlung stattgefunden hat.¹¹² In dieser Funktion wird das Futur Plusquamperfekt des Albanischen im Deutschen nach Demiraj und Buchholz/Fiedler durch die Modalverben mit Vermutungsbedeutung im Präteritum wiedergegeben:

Unë mendova se këtë fjali ai diku do ta kishte dëgjuar.

„Ich dachte, dass er dieses Wort irgendwo *gehört haben könnte.*“ (Demiraj 1993, S. 245)

Ata e kishin parë tek ikte me t'ëmën prapa dhe morën me mend se këtëj njeriu diç do t'i kish[te] ngjarë.

„Sie hatten [ihn] gesehen, wie er, mit seiner Mutter hinter sich, weg geritten war, und nahmen an, dass diesem Mann etwas *zugestoßen sein musste.*“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 147)

2.2.6 Fazit

Das Albanische besitzt mehr Tempusformen für den Indikativ als das Deutsche. Durch die Tempora des Indikativs wird im Albanischen nicht nur die Zeit der Ausführung einer Handlung in der Gegenwart, in der Vergangenheit oder in der Zukunft wiedergegeben, sondern auch die Art und Weise der Ausführung.

Die aspektuelle Differenzierung in der Vergangenheitsstufe, die im Albanischen durch das Aspektpaar Imperfekt vs. Aorist vorgenommen wird, existiert im Deutschen nicht. Der Übersetzungsvergleich hat gezeigt, dass das Imperfekt und der Aorist im Albanischen durch das Präteritum wiedergegeben werden. Noch zu überprüfen wäre, ob bei der Wiedergabe des Imperfekts das Präteritum im Deutschen durch Hilfsmittel (wie z. B. das Adverb *gerade*, die

¹¹² Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 318.

Verlaufsform *bin/war am...*, die Aktionsart des Verbs u. a.) begleitet wird. Dazu wären allerdings ein umfangreicheres Textkorpus und eine genauere Analyse nötig. Auf beides konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht näher eingegangen werden.

Das Perfekt im Deutschen und das Perfekt im Albanischen weisen ähnliche Funktion auf, denn beide dienen dazu, abgeschlossene Ereignisse auszudrücken, die in Bezug zur Gegenwart stehen. Das Plusquamperfekt im Deutschen und das Plusquamperfekt sowie der Aorist II im Albanischen werden gebraucht, um ein Ereignis oder eine Handlung auszudrücken, die in der Vorvergangenheit vonstatten gegangen ist.

Gleich wie das Futur im Deutschen so kann sich auch das Futur im Albanischen entweder auf Zukünftiges oder auf Gegenwärtiges beziehen. In beiden Sprachen enthält das Futur dabei eine modale Komponente. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass die modale Komponente nach den albanischen Grammatiken im albanischen Futur nur bei den Futurformen der Hilfsverben *është* ‚sein‘ und *ka* ‚haben‘ vorkommt. Neben den Futurformen, die mit der Partikel *do* und dem Verb im Konjunktiv Präsens gebildet werden, finden im Albanischen mit gleicher Bedeutung auch die Form des Hilfsverbs *kam* ‚haben‘ und die infinite Form *për të + Partizip Perfekt* Verwendung.

Das Futur Perfekt im Deutschen entspricht dem Futur Perfekt im Albanischen. Beide Tempora dienen entweder zum Ausdruck einer Handlung, die voraussichtlich in der Zukunft realisiert wird und dabei zeitlich vor einer anderen Handlung liegt, oder sie dienen zum Ausdruck eines vermuteten Geschehens in der Vergangenheit (auch als Modus præsumptivus bezeichnet).

Das Futur Imperfekt wird im Albanischen verwendet, um Zukunft in der Vergangenheit auszudrücken. Anhand des Sprach- und Übersetzungsvergleichs wurde deutlich, dass dieses Zukunftstempus im Deutschen der Form des würde-Infinitivs entspricht und auch auf diese Weise wiedergegeben wird.

Das Futur Plusquamperfekt gilt als die Futurform des Perfekts. Es kommt in der indirekten Rede vor, und zwar anstelle des Perfekts der direkten Rede und wird in dieser Funktion im Deutschen mittels der würde-Perfekt-Form zum Ausdruck gebracht. Seine Hauptverwendung liegt in der Wiedergabe der Vergangenheitsform des Futur Perfekts mit modaler Bedeutung.

In dieser Funktion wird es im Deutschen mit dem Präteritum der Modalverben mit Vermutungsbedeutung wiedergegeben.¹¹³

¹¹³ Das Futur Plusquamperfekt findet selten Verwendung. Im zur Untersuchung ausgewählten Korpus kam es nicht vor, so dass die Konklusion anhand der albanischen Grammatiken von Buchholz/Fiedler (1987) und Demiraj (1993) erfolgte.

III. Der Konjunktiv im Deutschen und der Konjunktiv und der Konditional im Albanischen

Im Deutschen wird der Konjunktiv als Möglichkeitsform angesehen. Er „drückt aus, dass sich der Sprecher den beschriebenen Sachverhalt nur vorstellt, dass ihm die Verwirklichung dieses Sachverhalts wünschenswert erscheint oder auch, dass der Sprecher den beschriebenen Sachverhalt nicht beobachtet, sondern nur davon erfahren hat.“¹¹⁴

Man unterscheidet in dieser Sprache zwischen Konjunktiv I und Konjunktiv II. Der Konjunktiv I wird auch „Konjunktiv der indirekten Rede“ oder „Konjunktiv der fremden Meinung“, der Konjunktiv II auch ‚Konjunktiv irrealis‘ oder ‚Konjunktiv der Nichtwirklichkeit‘ genannt.¹¹⁵

Als Modi der Möglichkeit werden im Albanischen der Konjunktiv und der Konditional bezeichnet.¹¹⁶

Beispiel:

Po të ndodhte [Konj. Imp.] *kjo gjë, do të hapeshin* [Kond. Imp.] *përnjëherësh me dhjetëra dritare [...].* (Kadare 2000, S. 61)

Und *wäre* es dennoch *geschehen*, *hätten* sich schlagartig dutzende von Fenstern *geöffnet* [...]. (Kadare 1992, S. 48)

Der Konjunktiv tritt im Albanischen auch im komplexen Verbalprädikat in Erscheinung, wie z. B. nach den Modalverben oder nach Verben, die Aktionalität ausdrücken usw. Damit übernimmt der Konjunktiv auch einige Funktionen, für die im Deutschen der Infinitiv gebräuchlich ist.¹¹⁷

¹¹⁴ Schulz/Grießbach (1970), S. 50.

¹¹⁵ Vgl. Dreyer/Schmitt (1996), S. 257.

¹¹⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 273.

¹¹⁷ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S.135.

3.1 Bildung der Konjunktivformen im Deutschen und Albanischen

In beiden Sprachen verfügt der Konjunktiv über eigene Personalendungen, die durchaus mit denen des Indikativs übereinstimmen können. Im Albanischen unterscheiden sich die Konjunktivformen von den Indikativformen durch die Partikel „të“¹¹⁸, die dem finiten Verb vorangestellt wird. Einige Abweichungen des Stammvokals gegenüber dem Indikativ weisen die Konjunktivformen – wie unten zu sehen sein wird – in beiden Sprachen auf.

Wird im Deutschen keine Unterscheidung zwischen Konjunktiv I und Konjunktiv II getroffen, dann steht jeder Indikativform eine Konjunktivform zur Seite. Genau wie der Indikativ verfügt auch der Konjunktiv im Deutschen über 6 Tempora.

	Indikativ	Konjunktiv	
Präsens:	<i>man schreibt</i>	<i>man schreibe</i>	K I
Präteritum:	<i>man schrieb</i>	<i>man schriebe</i>	K II
Perfekt:	<i>man hat geschrieben</i>	<i>man habe geschrieben</i>	K I
Plusqu:	<i>man hatte geschrieben</i>	<i>man hätte geschrieben</i>	K II
Futur I:	<i>man wird schreiben</i>	<i>man werde schreiben</i>	K I
Futur II:	<i>man wird gearbeitet haben</i>	<i>man werde gearbeitet haben</i> ¹¹⁹	K I

Der Konjunktiv verfügt im Albanischen lediglich über vier Tempora: Präsens, Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt.

3.1.1 Die Präsensformen des Konjunktivs im Deutschen und Albanischen

Die Präsensformen des Konjunktivs (bzw. die Präsensform des Konjunktivs I) werden im Deutschen gebildet, indem an den Infinitivstamm des Verbs die Endungen *-e*, *-est*, *-e* (für den Singular) und *-en*, *-et*, *-en* (für den Plural) angehängt werden. Wie aus der unten stehenden Abbildung hervorgeht, werden die Sonderformen in der 2. und 3. Ps. Sg. Präs. Ind. der starken Verben bei der Bildung des Konjunktiv Präsens (Konj. I) nicht berücksichtigt.

¹¹⁸ Nach Demiraj soll diese Partikel ursprünglich eine unterordnende Konjunktion gewesen sein. Vgl. Demiraj (1976), S. 125.

¹¹⁹ Vgl. Dreyer/Schmitt (1996), S. 273.

Wie bereits erwähnt wurde, unterscheiden sich die Konjunktivformen im Albanischen von den Indikativformen durch die Partikel *të*, die dem Verb vorangestellt wird. Die Endungen sind mit Ausnahme jener der 2. und 3. Ps. Sg. gleich denen des Indikativs. Die Endungen für die 2. Ps. Sg. sind *-sh* für Verben mit vokalischem Stammauslaut (die Verben der I. und III. Konjugation) und *-ësh* für Verben mit konsonantischem Stammauslaut (Verben der II. Konjugation). In der 3. Ps. Sg. Konj. bekommen die Endung *-je* Verben mit vokalischem Auslaut und die Endung *-ë* Verben mit konsonantischem Auslaut. Die Alternationen, die der Verbstamm einiger Verben in der 2. und 3. Ps. Sg. Ind. Präs. zeigt, werden im Konjunktiv nicht berücksichtigt. Alternationen des Stammvokals in der 2. Ps. Präs. Pl. Ind. Akt. finden sich hingegen auch im Konjunktiv. Meist entspricht der Stamm der Konjunktivformen jedoch im Präsens dem Indikativstamm.¹²⁰

Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die Bildung der Konjunktivformen im Deutschen und Albanischen im Vergleich zu den Indikativformen:

Deutsch:

Albanisch:

Indikativ – Präsens - Aktiv (schw. Verb.)		Präsens Konj. (Konjunktiv I)		Indikativ - Präsens- Aktiv Konjugation I		Konjunktiv
ich sag-e		sag- e		(arbeiten)		të puno-j
du sag-st		sag-est		puno-n		të puno-sh
man sag-t		sag-e		puno-n		të puno-jë
wir sag-en		sag-en		puno-jmë		të puno-jmë
ihr sag-t		sag-et		puno-ni		të puno-ni
sie sag-en		sag-en		puno-jnë		të puno-jnë
(st. Verb.)				(Konjugation II) (ausgehen)	(Konjugation III) (wissen)	
ich fahr-e	geb-e	fahr-e	geb-e	dal (-)	di (-)	të dal (-)
du fähr-st	gib-st	fahr-est	geb-est	del (-)	di (-)	të dal-ësh
man fährt-t	gib-t	fahr-e	geb-e	del (-)	di (-)	të dal-ë
wir fahr-en	geb-en	fahr-en	geb-en	dal-im	di-më	të dal-im
ihr fahr-t	geb-t	fahr-et	geb-et	dil-ni	di-ni	të dil-ni
sie fahr-en	geb-en	fahr-en	geb-en	dal-in	di-në	të dal-in

¹²⁰ Einige Verben der III. Konjugation erweitern ihren Stamm in der 3. Pers. auf *-r*, so dass sie die Endung *-je* erhalten. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 293.

3.1.2 Die Bildung der Präteritumformen des Konjunktivs im Deutschen und des Imperfekts im Albanischen

Die Präteritumformen des Konjunktivs (bzw. die Gegenwartsform des Konjunktivs II) der schwachen Verben entsprechen im Deutschen den Formen des Präteritums Indikativ. Die starken Verben bilden die Präteritumformen (Gegenwartsformen des Konjunktivs II), indem an den Präteritumstamm die Endungen *-e, -est, -e* (für Sg.) und *-en, -et, -en* (für Pl.) angehängt werden. Ist der Stammvokal des Präteritumstammes umlautfähig, so wird er auch umgelauteet: *fuhr ~ führe, gab ~ gäbe*.¹²¹

Im Albanischen erhalten die Imperfektformen im Konjunktiv die gleichen Endungen wie das Imperfekt Indikativ, so dass die Konjunktivformen im Imperfekt nur durch die Partikel *të* vom Imperfekt Indikativ zu unterscheiden sind:¹²²

Deutsch:

Albanisch:

Indikativ – Prät. (Schw. Verb.)		Konj. Prät. (K II Gegenw.)		Indikativ – Imp. (Konjugation I)		Konjunktiv	
ich sag-te		sag-te		puno-ja		të pono-ja	
du sag-test		sag-test		puno-je		të pono-je	
man sag-te		sag-te		puno-nte		të pono-nte	
wir sag-ten		sag-ten		puno-nim		të pono-nim	
ihr sag-tet		sag-tet		puno-nit		të pono-nit	
sie sag-ten		sag-ten		puno-nin		të pono-nin	
(St. Verb.)				(Konj. II)	(Konj. III)		
ich fuhr (-)	gab (-)	führ-e	gäb-e	dil-ja	di - ja	të dil-ja	të di-ja
du fuhr-st	gab-st	führ-est	gäb-est	dil-je	di - je	të dil-je	të di-je
man fuhr (-)	gab (-)	führ-e	gäb-e	dil-te	di -nte	të dil-te	të di-nte
wir fuhr-en	gab-en	führ-en	gäb-en	dil-nim	di-nim	të dil-nim	tëdi-nim
ihr fuhr-t	gab-et	führ-et	gäb-et	dil-nit	di-nit	të dil-nit	të di-nit
sie fuhr-en	gab-en	führ-en	gäb-en	dil-nin	di-nin	të dil-nin	të di-nin

¹²¹ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 117.

¹²² Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 294.

3.1.3 Die Bildung der synthetischen Vergangenheitsformen des Konjunktivs im Deutschen und Albanischen

Das Perfekt des Konjunktivs im Deutschen (bzw. die Vergangenheitsform des Konjunktivs I) wird mit den Konjunktivformen von *haben* bzw. *sein* und dem *Partizip Perfekt* gebildet.

Im Albanischen wird das Perfekt des Konjunktivs mit dem Partizip des Verbs und den finiten Formen des Hilfsverbs *ka*¹²³ ‚haben‘ im Konjunktiv Präsens gebildet:¹²⁴

<i>Deutsch</i>		<i>Albanisch</i>	
<i>Perfekt-Indikativ</i>	<i>Konjunktiv</i>	<i>Perfekt-Indikativ</i>	<i>Konjunktiv</i>
(ich) habe gearbeitet	(ich) habe/hätte ¹²⁵ gearbeitet	(unë) kam punuar	të kem punuar
(ich) bin gegangen	(ich) sei gefahren		
		(Part.) (haben – 1. Ps. Sg. Konj. Präs.) (Part. Perf.)	

Das Plusquamperfekt des Konjunktivs (bzw. die Vergangenheitsform des Konjunktivs II) wird im Deutschen mit den Hilfsverben *haben* bzw. *sein* im Konjunktiv II und dem Partizip Perfekt gebildet. Im Albanischen werden die Plusquamperfektformen des Konjunktivs gebildet, indem dem Partizip Perfekt des Verbs die finiten Formen des Hilfsverbs *ka*¹²⁶ ‚haben‘ im Konjunktiv Imperfekt vorangestellt werden:¹²⁷

<i>Deutsch</i>		<i>Albanisch</i>	
<i>Indikativ</i>	<i>Konjunktiv</i>	<i>Indikativ</i>	<i>Konjunktiv</i>
(ich) hatte gearbeitet	hätte gearbeitet	(unë) kisha punuar	të kisha punuar
(ich) war gegangen	wäre gegangen		
		(Part.) (haben – 1. Ps. Sg. Konj. Plusq.) (Part. Perf.)	

¹²³ Das Hilfsverb *ka* ‚haben‘ ist ein unregelmäßiges Verb und seine Konjunktivformen im Präsens lauten: të kem, të kesh, të ket; te kemi, të keni, të kenë.

¹²⁴ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 294 u. Dreyer/Schmitt (1996), S. 274.

¹²⁵ Wenn die Formen des Konjunktivs I mit denen des Indikativs übereinstimmen, werden sie durch die entsprechenden Gegenwartsformen des Konjunktivs II ersetzt, damit man sie von den Indikativformen unterscheiden kann. Vgl. Dreyer/Schmitt (1996), S. 272.

¹²⁶ Die Plusquamperfektformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Konjunktiv sind: të kisha, të kishe, të kishte; të kishim, të kishit, të kishin.

¹²⁷ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 294 u. Dreyer/Schmitt (1996), S. 260.

3.1.4 Die Bildung der Zukunftsform des Konjunktivs (bzw. die Zukunftsform des Konjunktivs I) im Deutschen

Deutsch

Konjunktiv Futur I

Ich werde/würde lieben

Konjunktiv Futur II

Ich werde/würde gekommen sein

Im Albanischen verfügt der Konjunktiv über keine Zukunftstempora.

3.1.5 Fazit

Die Konjunktivformen werden in beiden Sprachen aus den Indikativformen abgeleitet.

Präsensformen: Im Unterschied zum Indikativ wird den Konjunktivformen die Partikel „të“ vorangestellt. Im Albanischen weisen die Konjunktivformen nur in der 2. und 3. Ps. Sg. eigene Personalendungen auf. Im Deutschen besitzen die Präsensformen des Konjunktivs in der 2. und 3. Ps. Sg. sowie in der 2. Ps. Pl. eigene Endungen.

Die Sonderformen der 2. und 3. Ps. Sg. der starken Verben im Indikativ finden im Konjunktiv keine Berücksichtigung. Im Albanischen gibt es Stammalternationen der 2. und 3. Ps. Sg. sowohl im Indikativ als auch im Konjunktiv, während die Stammalternation der 2. Ps. Pl. Indikativ im Konjunktiv nicht vorkommt.

Präteritum- bzw. Imperfektformen: Die Präteritumformen (bzw. die Gegenwartsformen des Konjunktivs II) entsprechen im Deutschen den Präteritumformen des Indikativs. Die unregelmäßigen Verben unterscheiden sich von den entsprechenden Indikativformen durch eigene Endungen und die Tatsache, dass ein umlautfähiger Stammvokal des Präteritumstammes auch umgelautet wird. Im Albanischen entsprechen die Imperfektformen des Konjunktivs den Imperfektformen des Indikativs.

Die synthetischen Vergangenheitsformen im Konjunktiv werden in beiden Sprachen wie die synthetischen Vergangenheitsformen im Indikativ gebildet, allerdings steht das Hilfsverb im Konjunktiv Präsens für das Perfekt oder im Konjunktiv Präteritum bzw. Imperfekt für den Konjunktiv Plusquamperfekt.

3.2 Der Gebrauch des Konjunktivs (I und II) im Deutschen

Der Konjunktiv I und der Konjunktiv II weisen im Deutschen verschiedene Bedeutungen auf und werden somit auch in unterschiedlicher Weise verwendet.

Der Bedeutungsunterschied zwischen den Konjunktiven geht so weit, dass jeder eigene spezielle Kontexte hat, in denen der andere nicht stehen kann, in denen deshalb auch die jeweilige Eigenbedeutung der Konjunktive fassbar wird.¹²⁸

Ein solcher Kontext ist nach Eisenberg z. B. für den Konjunktiv Präteritum (Konjunktiv II) der Konditionalsatz.¹²⁹ Die Hauptfunktionen des Konjunktivs im Deutschen sind nach DUDEN: 1) Irrealität (Kontrafaktizität), Potentialität (Eventualität) (Konjunktiv II) und 2) Indirekte Redewiedergabe (Konjunktiv I und II).¹³⁰

3.2.1 Der Gebrauch des Konjunktivs I

Der Konjunktiv I kennt drei Zeitformen: Gegenwartsform, Zukunftsform und Vergangenheitsform. Der Konjunktiv I wird zusammen mit dem Konjunktiv II zur Wiedergabe fremder Rede gebraucht. Als Grundregel für die geschriebene Standardsprache gilt nach DUDEN die folgende: Wenn die Verbformen des Konjunktivs I mit den Indikativformen zusammenfallen, dann wird der Konjunktiv II gebraucht, ansonsten der Konjunktiv I.¹³¹ Kaufmann fasst – nach einer Analyse gesprochenen und schriftlicher Texte – die Relation zwischen dem Gebrauch des Konjunktivs I und des Konjunktivs II in indirekter Rede wie folgt zusammen:

Wenn also in gesprochenen Texten in indirekter Rede der Konjunktiv überhaupt gebraucht werde, dann sei die „Normalform“ der Konjunktiv II. Erst in bestimmten, vorwiegend schriftlich realisierten Texten werde der Konjunktiv II in indirekter Rede verdrängt, und auch das gewöhnlich nur in den Fällen, in denen sich die Konjunktiv I-Formen von entsprechenden Indikativ-Formen unterscheiden.¹³²

¹²⁸ Eisenberg (1994), S. 128.

¹²⁹ Vgl. Eisenberg (1994), S. 128.

¹³⁰ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006) S. 522.

¹³¹ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 541-542.

¹³² Kaufmann (1976), S. 28.

Weiters verwendet man den Konjunktiv I u. a., um einen Wunsch oder eine Aufforderung auszudrücken; vgl.: *Dem Autor sei Dank!*¹³³

3.2.2 Der Gebrauch des Konjunktivs II

Der Konjunktiv II wird gewählt, um einen Wunsch, eine Möglichkeit oder etwas kontrafaktisch Angenommenes wiederzugeben. Nach DUDEN kann der Konjunktiv II bei Vergangenheitsbezug als Modus der Irrealität/Kontrafaktizität, bei Zukunftsbezug als Modus der Potentialität bezeichnet werden.¹³⁴ Der Konjunktiv II hat zwei Zeitformen: Gegenwartsform – der Sprecher bezieht sich auf Gegenwärtiges oder Zukünftiges (*wäre, hätte*) – und Vergangenheitsform – der Sprecher bezieht sich auf etwas Vergangenes (*hätte gesagt, wäre gekommen*). Der Konjunktiv II kommt u. a. in folgenden Situationen vor in:¹³⁵

- **irrealen Konditionalgefügen**

Im irrealen (a) und potentialen (b) Konditionalgefüge steht in beiden Sätzen der Konjunktiv.

a) *Wenn du kämest, führen wir.*

b) *Wenn du gekommen wärest, wären wir gefahren.* (Eisenberg 1994, S. 128)

- **irrealen Wunschsätzen**

Es wird ein Wunsch als nicht erfüllt oder nicht erfüllbar signalisiert.

*Ach, wenn du bloß **mitkäme**st/**mitkomme**st würdest.* (DUDEN 2006, S. 526)

- **irrealen Vergleichssätzen**

*Es scheint so, als **hätte** die Zentralbank (...) allmählich keine Lust mehr gehabt, für Europas Wirtschaft den Sündenbock zu spielen.* (DUDEN 2006, S. 529)

Außer diesem Konjunktiv kann auch der Indikativ, nach *als (ob)* auch der Konjunktiv I verwendet werden.¹³⁶

¹³³ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 543-544.

¹³⁴ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 529.

¹³⁵ Vgl. Eisenberg (1994), S. 128-129 u. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 522-529.

¹³⁶ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 529.

- **irrealen Aussagesätzen**

Im Deutschen tritt der Konjunktiv zudem in einfachen selbstständigen Aussagesätzen auf, die Irrealität (Potentialität) ausdrücken.

Waltraud hätte die Aufgabe gelöst. (Eisenberg 1994, S. 129)

3.3 Der Gebrauch des Konjunktivs und des Konditionals im Albanischen

Im Albanischen werden der Konjunktiv und der Konditional als Modi der Möglichkeit bezeichnet.¹³⁷

2.3.1 Der Konjunktiv

Der Konjunktiv verfügt über vier Tempora: Präsens, Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt. Die Präsensform des Konjunktivs signalisiert unter anderem:¹³⁸

- **Imperativität**

(In dieser Funktion wird vor allem der Imperativ gebraucht, aber auch der Konjunktiv gelangt zur Anwendung.)

Sapo të vijë ky shoku, ta marrësh, ta therësh, ta pjekësh dhe të na e dërgosh.

‚Sobald dieser Bursche kommt, dann nimm ihn, schlachte ihn, backe ihn und schicke ihn uns.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 134)

- **Optativität**

(Zum Ausdruck von Segenswünschen oder Flüchen wird vornehmlich der Optativ, gelegentlich auch der Konjunktiv gebraucht.)

Për hair qoftë! Të na trashëgohen!

‚Es soll zum Segen sein! Sie **sollen** ein langes Leben haben!‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 134)

Auf diese Form wird auch zurückgegriffen, um einen **hypothetischen Wunsch** auszudrücken.¹³⁹

Të kisha hyrë para se të prishej qyteti.

‚Hätte ich doch die Stadt betreten, ehe sie zerstört wurde!‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 142)

¹³⁷ Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 273.

¹³⁸ Buchholz/Fiedler (1987), S. 133-137 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 321-323.

¹³⁹ Riza (1994), S. 139 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 138.

Der Konjunktiv im Albanischen wird auch gebraucht im:¹⁴⁰

- **Komplex der Interrogativität**

Der Konjunktiv wird im Albanischen auch im Komplex der Interrogativität verwendet u. a.: a) Bei Fragen, mit denen sich der Sprecher nach dem Willen des Gesprächspartners oder anderer erkundigt b) bei Fragen mit dubitativer Komponente (nach Elementen wie *sikur* ‚wenn‘ nun‘) c) bei Fragen, die eine Komponente der Präsumptivität enthalten:

a) *Ku ta vëmë? Pyeti.* ‚Wohin **sollen** wir es **tun**? fragte‘. b) *Po sikur të jetë i sëmurë?* ‚Und wenn er nun krank ist?‘ c) *Kush te jete kaq vonë?– pyeti doktori më shumë veten sesa te tjeret.* ‚Wer **mag** das noch so spät **sein**?‘, fragte der Arzt mehr sich selbst als die anderen.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 134-135)

- **komplexen Verbalprädikat (sowie in Objekt- und Subjektsätzen)**

1) Verben mit semantischen Merkmalen wie:

a) Notwendigkeit (*duhet/lipset* ‚müssen‘ usw. Beispiel: *Ti duhet ta kuptosh.* ‚Du musst es **verstehen**.‘)

b) Bereitschaft, Bestreben, Wollen (*guxon/merr guxim* ‚wagen‘; *do* ‚wollen‘ usw.) z. B. *Dua të shkruaj.* ‚Ich will **schreiben**.‘

c) Möglichkeit, Fähigkeit, Erlaubnis (*mund/di* ‚können‘; *i vjen ndoresh* ‚gelingen‘ usw.) Beispiel: *I vjen ndoresh të gatuaj.* ‚Sie kann gut **kochen**.‘

d) Zögern vor einer Handlung, Furcht (*ngurron* ‚zögern‘; *i vjen turp/ka turp* ‚sich schämen‘) Beispiel: *Nuk ngurron të ndihmojë të tjerët.* ‚Er zögert nicht, anderen **zu helfen**.‘¹⁴¹

2) Nach Verben mit kausativer Bedeutung (*ben* ‚machen‘ usw.) Beispiel: *E bëri të flasë.* ‚Er brachte ihn zum Sprechen.‘

3) Nach Verben, die Aktionalität und Verwandtes ausdrücken (*fillon* ‚anfangen‘; *vazhdon* ‚fortfahren‘; *mbaron* ‚aufhören‘ usw.) Beispiel: *Olimbia fillon të servirë të pranishmit.* ‚Olimbia beginnt, den Anwesenden **zu servieren**.‘

Der Konjunktiv kommt im Albanischen auch in **Temporal- und Lokalsätzen** sowie in Relativsätzen vor und signalisiert Konzessivität. Außerdem wird er in finaler Verwendung ge-

¹⁴⁰ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 134-138.

¹⁴¹ Buchholz/Fiedler (1987), S. 135-137.

braucht.¹⁴² Das Perfekt weist ein ähnliches Einsatzspektrum wie das Präsens auf. Das Imperfekt und das Plusquamperfekt besitzen zusätzlich eine modale Komponente des Irrealen oder Potentialen.

Der Konjunktiv Imperfekt und Konjunktiv Plusquamperfekt kommen vor in:¹⁴³

- **irrealen Konditionalsätzen**

Im Nebensatz eines irrealen Konditionalsatzes steht das Verb meist im Konjunktiv Imperfekt oder Plusquamperfekt. Auch die Konditionalform ist möglich.¹⁴⁴ Das Verb des Hauptsatzes steht immer im Konditional:

Sikur të kishte [haben – Konj. Imp.] [...] *do ta kisha arrestuar.*

‚Wenn (damals) die Möglichkeit bestanden **hätte** [...], hätte ich ihn verhaftet.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 138)

- **irrealen Wunschsätzen**

Um einen irrealen Wunsch auszudrücken, wird im Albanischen der Konjunktiv verwendet.

Ai i vështronte ato gjurmë mbi çdo gur. Ah! Sikur të kishte [haben – Konj. Imp.] *mundësi të ulej e t'i fërkonte me pëllëmbë ata gur!*

‚Er betrachtete diese Spuren auf jedem Stein. Ach! Wenn er (jetzt) die Möglichkeit **hätte**, sich hinzusetzen und diese Steine mit der Hand zu streicheln!‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 138)

- **irrealen Vergleichssätzen**

In irrealen Vergleichssätzen steht das Verb im Nebensatz entweder im Konjunktiv oder im Konditional.

‚Me cilin ishe e kërcenoi ai sikur të mos e dinte vërtet se me cilin kishte qenë.‘

‚Bei wem warst du?‘, fragte er sie drohend, als ob er nicht {**wüsste**/gewusst hätte}, bei wem sie gewesen war.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 139)

¹⁴² vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 135.

¹⁴³ Vgl. Çeliku/Domi u. a. (1996), S. 178/585/606 u. Riza (1994), S. 139.

¹⁴⁴ Es hängt von der Konjunktion ab, ob das Verb im Konjunktiv oder Konditional steht. Der Konjunktiv kann ohne Konjunktion vorkommen oder nach den Konjunktionen **po** und **sikur** ‚wenn‘. Vgl. Riza (1994), S. 137-141.

3.3.2 Der Konditional

Die albanischen Formen des Futur Imperfekts und des Futur Plusquamperfekts, die bereits im Kapitel Indikativ behandelt worden sind, sind mit den Tempora Konditional Präsens und Konditional Perfekt identisch. Nach Demiraj ist ursprünglich

[...] der Konditional im Wesentlichen ein Futur der Vergangenheit gewesen, das im Hauptsatz eines hypothetischen Syntagmas verwendet wurde. In einem solchen Gebrauch hat es auch die modale Bedeutung der Possibilität verstärkt und die Bedeutung des Futurs der Vergangenheit geschwächt.¹⁴⁵

Mit dem Konditional wird im Albanischen die Modalität der Möglichkeit ausgedrückt. Das Verb im Konditional signalisiert, dass die Realisierung einer Handlung von der Erfüllung einer Bedingung abhängig ist. Die Bedingung kann *möglich* realisierbar sein (in der Zukunft), noch nicht realisiert sein (momentan) oder überhaupt unrealisierbar sein. Der Konditional verfügt über zwei Tempora:¹⁴⁶

Gegenwartsform:

Mit dem Konditional wird eine Handlung ausgedrückt, die realisiert werden könnte, wenn eine Bedingung erfüllt wird.

Po të kishe pasur para, do të blije [kaufen – Kond. Gegw.] *edhe më shumë libra.*

‘Hättest du Geld gehabt, **hättest** du noch mehr Bücher **gekauft**.’ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 145)

Vergangenheitsform:

Sie signalisiert eine Handlung, die in der Vergangenheit realisiert worden wäre, wenn sich eine Bedingung erfüllt hätte. Da aber die Bedingung nicht erfüllt ist, wird die Handlung als unrealisierbar dargestellt:

Do [...] ta kisha falur [verzeihen – Kond. Verg.] *atë gabim, sikur t’u kishe dhënë fund atyre prapësive të tua.*

‘Ich **hätte** dir den Fehler **verziehen**, hättest du mit deinen Gemeinheiten aufgehört.’ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 147)

¹⁴⁵ Demiraj (1993), S. 244.

¹⁴⁶ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 327.

3.4 Konjunktiv (I und II) im Deutschen und Konjunktiv und Konditional im Albanischen – eine Gegenüberstellung im Sprach- und Übersetzungsvergleich

Dem Möglichkeitsmodus des Konjunktivs im Deutschen stehen im Albanischen zwei Möglichkeitsmodi – der Konjunktiv und der Konditional – gegenüber.

Der Konjunktiv im Deutschen entspricht dem Konjunktiv und/oder dem Konditional des Albanischen in:

- **irrealen Konditionalsätzen**

In der deutschen Sprache steht das Verb bei einem irrealen Konditionalsatz im Haupt- und Nebensatz im Konjunktiv II. Im Albanischen steht im irrealen Konditionalsatz das Verb im Hauptsatz im Konditional, im Nebensatz meist im Konjunktiv Imperfekt oder Konjunktiv Plusquamperfekt.¹⁴⁷

Im gewählten deutschen Textkorpus – „Die Nacht von Lissabon“ von Erich Maria Remarque, auf den Seiten 28-33 – kommt der Konjunktiv in irrealen Konditionalsätzen dreimal vor.¹⁴⁸ In der albanischen Übersetzung werden die drei Konjunktivformen durch den Konjunktiv (im Nebensatz) und durch den Konditional (im Hauptsatz) wiedergegeben:

Hätte ... gesagt, ... wäre ... aufgefallen... → Po të kisha thënë ..., ... do të kishin vënë re ...

(NS – Konj.)

(HS – Kond.)

Steckte ..., so würde ... versuchen ... → Po të futnin ..., do të përpiqesha

(NS – Konj.)

(HS – Kond.)

... werden würde, wenn ... wäre → ... do të bëhej ..., kur të ndodhesha ...

(HS – Kond.)

(NS – Konj.)

¹⁴⁷ Wird in irrealen Konditionalsätzen der Nebensatz durch die Konjunktion *në qoftë se* ‚wenn‘ eingeleitet, so steht das Verb des Haupt- und Nebensatzes im Konditional. Vgl. Çeliku/Domi (1996), S. 585.

¹⁴⁸ Auf Fälle, in denen die würde-Form Zukunft in der Vergangenheit signalisiert, wurde nicht eingegangen.

- **irrealen Vergleichssätzen**

In Nebensätzen irrealer Vergleichssätze verwendet man im Deutschen den Konjunktiv II. Auch der Indikativ kann vorkommen, nach „*als ob*“ ebenso der Konjunktiv I. In irrealen Vergleichssätzen steht im Albanischen nach Çeliku/Domi u. a. das Verb im Nebensatz im Konjunktiv oder im Konditional. Nach der Konjunktion *sikur* ist auch die Verwendung des Indikativs möglich.¹⁴⁹

Im zweiten Kapitel (Seite 28-37) des deutschen Originals „Die Nacht von Lissabon“ kommen Konjunktivformen in irrealen Vergleichssätzen siebenmal vor. In der albanischen Übersetzung werden die Konjunktivformen zweimal durch den Konjunktiv und fünfmal durch den Indikativ wiedergegeben:

- ... *als ob ...sähe* ... → ... *thua se ... shikon*
 (Adv. fast, beinahe)¹⁵⁰ (sehen – Ind.)
- ... *als ginge* ... → ... *sikur po kaloja*
 (Konj. als ob) (gehen – Ind.)
- ... *als ließe* → ... *sikur ... kisha lënë*
 (Konj. als ob) (lassen – Ind.)
- ... *als ob ... sehen könnte* ... → ... *mund të shohësh*
 (können) (sehen – Konj.)
- ... *als wäre* ... → ... *si të ishte*
 (Adv. wie) (sein – Konj.)
- ... *als könne ... zufließen* → ... *thua se ... buronte*.
 (Adv. fast, beinahe) (zufließen – Ind.)
- ... *als tauchte* ... → ... *thua se po zhytesha* ...
 (Adv. fast, beinahe) (tauchen – Ind.)

- **irrealen Aussagesätzen**

Aus dem Sprachvergleich geht hervor, dass im Deutschen der Konjunktiv nicht nur in Nebensätzen vorkommt, sondern auch in einfachen selbstständigen Aussagesätzen, die Irrealität/Potentialität ausdrücken.¹⁵¹ Im Albanischen tritt in irrealen selbstständigen Aussagesätzen der Konditional auf.¹⁵²

¹⁴⁹ Çeliku/Domi u. a. (1996), S. 606 u. 615. Vgl. auch Buchholz/Fiedler (1987), S. 136 u. 146.

¹⁵⁰ Übersetzt nach Langenscheidts Handwörterbuch Albanisch (2000).

¹⁵¹ DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 526.

¹⁵² Çeliku/Domi u. a. (1996), S. 606 u. 615. Vgl. auch Buchholz/Fiedler (1987), S. 178.

Im zweiten Kapitel (Seite 28-37) des deutschen Originals „Die Nacht von Lissabon“ die zwei Aussagesätze mit dem Verb im Konjunktiv werden im Albanischen einmal durch den Konditional und einmal durch den Konjunktiv wiedergegeben. (Im zweiten Satz ist das Verb im Konjunktiv ein Teil des verbalen Komplexes).

... *sonst wäre ...zurückgesprungen* → ... *perndryshe do të isha kthyer*

(zurückspringen – Kond.)

Am liebsten hätte ... gewartet... → *Do të kisha parapëlqyer të prisja* ...

(vorziehen – Kond. Verg.) (warten – Konj. Imp.)

- **in irrealen Wunschsätzen**

Sowohl im Deutschen als auch im Albanischen steht das Verb in irrealen Wunschsätzen im Konjunktiv.¹⁵³ Im gewählten Korpus kommt der Konjunktiv in dieser Funktion in keiner der beiden Sprachen vor.

Weiters wird der Konjunktiv (I) im Deutschen gebraucht, um einen **Wunsch oder eine Aufforderung** auszudrücken. Zur Wiedergabe eines Wunsches (Segenswunsch, Fluch) verwendet man im Albanischen vornehmlich den Optativ, hin und wieder auch den Konjunktiv.¹⁵⁴

Im untersuchten Textkorpus (= zweites Kapitel des deutschen Originals „Die Nacht von Lissabon“, S. 28-37) kommen die Konjunktivformen in dieser Funktion nicht vor. Im gewählten albanischen Korpus – „Kronikë në gur“ auf den Seiten 15-22 – wird der Konjunktiv als Ausdrucksmittel der Optativität einmal verwendet. In der deutschen Übersetzung wird er durch den Imperativ wiedergegeben:

... *në djall të vesh* ... → ... *geh zum Teufel* ...

¹⁵³ Riza (1994), S. 139 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 138.

¹⁵⁴ Buchholz/Fiedler (1987), S. 134.

3.4.1 Die Hauptunterschiede

1. Wiedergabe fremder Rede

Im Albanischen werden bei der Wiedergabe fremder Meinungen hauptsächlich die Tempora geändert (z. B.: *Präsens* → Imperfekt, Imperfekt und Aorist → Perfekt, *Perfekt* → Plusquamperfekt, Futur → Futur Imperfekt usw.).¹⁵⁵ Dieses Vorgehen soll anhand der unten angeführten Beispiele verdeutlicht werden.

Im zweiten Kapitel (S. 28-37) des deutschen Originals „Die Nacht von Lissabon“ werden in der indirekten Rede¹⁵⁶ dreimal Konjunktivformen verwendet. In der albanischen Übersetzung werden alle Konjunktivformen durch den Indikativ wiedergegeben:

... *würde geschlossen* ... → *do të mbyllej* ...
... *wären* ... → ... *ishim* ...
... *sei* ... → ...*ishte* ...

Imperativ und Optativ der direkten Rede werden in der indirekten Rede durch den Konjunktiv wiedergegeben.¹⁵⁷ Im Albanischen kann der Admirativ zur Wiedergabe fremder Meinungen gebraucht werden, wenn sich der Sprecher bzw. der Schreiber von dem Gesagten distanzieren will.¹⁵⁸

2. Postverbale Verwendung

Der Konjunktiv im komplexen Verbalprädikat und in Objekt-Subjektsätzen. Der Konjunktiv wird im Albanischen häufig anstelle des Infinitivs verwendet. So kommt im komplexen Verbalprädikat – nach Modalverben, nach Verben, die Aktionalität ausdrücken usw. – im Albanischen der Konjunktiv vor. Der Konjunktiv findet sich auch in Objekt-Subjektsätzen.¹⁵⁹ Im Deutschen herrscht in dieser Funktion meist der Infinitiv vor.

Aus dem zweiten Kapitel (S. 15-22) des albanischen Originals „Kronikë në gur“ wurden 24 Beispiele ausgewählt, in denen der Konjunktiv im komplexen Verbalprädikat vorkommt. In

¹⁵⁵ Vgl. Çeliku/Domi u. a. (1996), S. 671.

¹⁵⁶ Indirekte Rede im engeren Sinne. Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 529.

¹⁵⁷ Vgl. Çeliku/Domi (1996), S. 672.

¹⁵⁸ Vgl. Riza (1994), S. 134.

¹⁵⁹ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 137.

der deutschen Übersetzung werden diese Konjunktivformen 17-mal durch den Infinitiv wiedergegeben, siebenmal in anderer Weise:

bëheshin gati të kërcenin → sich anschickten **hinunterzuhüpfen**
mund të përmbyste/të shkallmonte/mund të ndodhte → mochte **überfluten/zerstören/ konnte geschehen**
nisi të binte → **hinunterzuschauen** begann
mundoheshin të hetonin → versuchten **festzustellen**
mundohëj të shikonte → versuchten **hineinzusehen**
duhej lënë të futeshin → **zulassen dürfen**
të kishte mundësi të nxirreshin → könnte (man) **herausholen**
mundohëj ta treste → mühte sich **zu verdauen**
përpiqej ta kafshonte → versuchte **zu beißen**
ç'mundohëj të dukej → wie **erscheinen** wollte
po përpiqesha të kuptoja → versuchte **zu begreifen**
kemi harruar të heqim → haben vergessen **loszumachen**
kishte qenë e gatshme të më përgjigjej → war bereit gewesen **zu antworten**
kishte harruar të hiqte → vergessen hatte **zu lösen**
do të ishte përpjekur të hidhte urën → hatte versucht die Brücke **abzustreifen**
rrekeshin të kafshonin → versuchte **zu begreifen**

3. Finalsätze

Im Deutschen kommt neben dem Konjunktiv I auch der Konjunktiv II vor, der normale Modus ist jedoch der Indikativ. Im Albanischen steht in den Nebensätzen das Verb hauptsächlich im Konjunktiv.¹⁶⁰

Im zweiten Kapitel (Seite 15-17) des albanischen Originals „Kronikë në gur“ scheint der Konjunktiv in Finalsätzen dreimal auf. In der deutschen Übersetzung werden diese Konjunktivformen zweimal durch den Infinitiv wiedergegeben und einmal in anderer Weise:

¹⁶⁰ Vgl. Çeliku/Domi u. a. (1996), S. 556.

zbrita të shikoja → *lief hinunter, um zu sehen*

shkoi të hapte → *ging, um zu öffnen*

4. Im Komplex der Interrogativität

Im Unterschied zum Deutschen wird der Konjunktiv im Albanischen auch im Komplex der Interrogativität – u. a. bei Fragen mit dubitativer, präsumptiver Komponente – angewendet. Der Konjunktiv scheint im ausgewählten albanischen Text in dieser Funktion nicht auf.

3.5 Fazit

- a) In den albanischen Grammatiken zählt der Konjunktiv zusammen mit dem Konditional zu denjenigen Formen, die die Modalität der Möglichkeit signalisieren.
- b) Den Bereich der Irrealität/Potentialität des Konjunktivs (II) im Deutschen übernimmt im Albanischen der Konjunktiv, und zwar im Zusammenspiel mit dem Konditional.
- c) Bei der Wiedergabe fremder Meinungen wird im Albanischen das Tempus und nicht der Modus geändert. Nur der Optativ und der Imperativ der direkten Rede werden in indirekter Rede durch den Konjunktiv wiedergegeben.
- d) Der Konjunktiv übernimmt im Albanischen auch einige Funktionen des fehlenden Infinitivs (z. B. in der postverbalen Verwendung u. a.), d. h. er tritt an jenen Stellen in Erscheinung, die im Deutschen im Infinitiv stehen.
- e) Die Tempora Präteritum/Imperfekt und Plusquamperfekt des Konjunktivs (bzw. im Deutschen die Gegenwartsform und die Vergangenheitsform des Konjunktivs II) signalisieren in beiden Sprachen Irrealität/Potentialität.

IV. Der Imperativ im Deutschen und Albanischen

Der Imperativ ist im Deutschen und im Albanischen jene Verbform, die zum Ausdruck verschiedener Arten der Aufforderung dient. In beiden Sprachen erfüllt der Imperativ die gleiche Funktion, nämlich eine Aufforderung direkt an die angesprochene Person zu richten. Bei dieser Aufforderung kann es sich um eine Bitte, einen Wunsch, eine Anweisung, einen Befehl o. Ä. handeln.¹⁶¹

Sowohl im Deutschen als auch im Albanischen beschränkt sich der Imperativ auf die 2. Ps. Sg. und Pl. Es wird dabei zwischen zwei Formen unterschieden: Vertraulichkeitsform und Höflichkeitsform. Die Vertraulichkeitsform weist für Singular (a) und Plural (b) unterschiedliche Formen auf. Die Höflichkeitsform tritt mit einer gemeinsamen Form für Singular und Plural (c) in Erscheinung:¹⁶²

Deutsch	Albanisch
a) <i>gehe!</i>	<i>Puno!</i> ‚arbeite‘ → 2. Ps. Sg.
b) <i>kommt her!</i>	<i>Punoni!</i> ‚arbeitet‘ → 2. Ps. Pl.
c) <i>Greifen Sie zu!</i>	<i>Punoni!</i> → 2. Ps. Sg. u. Pl. (Höflichkeitsform)

Die Vertraulichkeitsform für den Plural entspricht der 2. Ps. Pl. des Ind. Präs., „wird jedoch nicht mit dem Personalpronomen verbunden: *ihr kommt her* → *kommt her!*“ In beiden Sprachen ist die 2. Ps. Pl. mit der der 2. Ps. Pl. Präs. Ind. identisch: Indikativ (*ju*) *punoni* ‚(ihr) arbeitet‘ → *Punoni!* ‚Arbeitet!‘¹⁶³

¹⁶¹ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 547, Hentschel/Weydt (2003), S. 124 u. Buchholz/Fiedler (1987), S. 149.

¹⁶² Vgl. Helbig/Buscha (2007), S. 173, Hentschel/Weydt (2003), S. 125 u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 296-298.

¹⁶³ Vgl. Hentschel/Weydt (2003), S. 125. u. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 297.

4.1 Die Bildung des Imperativs im Deutschen und Albanischen

Der Imperativ der Vertraulichkeitsform ist im Sg. der deutschen Sprache entweder mit dem Verbstamm identisch oder endet auf *-e* (a₁). Bei den meisten Verben sind Imperativformen mit und ohne *-e* möglich (b₁). Ein eventueller Umlaut, der in der 2. Person Singular bei unregelmäßigen Verben auftreten kann, fällt im Imperativ weg (c₁). Der Wechsel *e/i* wird hingegen bei den unregelmäßigen Verben wie im Indikativ vollzogen (d₁).¹⁶⁴

Im Albanischen zeigt eine kleine Gruppe von Verben in der 2. Ps. Sg. Imp. die gleiche Form wie in der 2. Ps. Sg. Ind. (a). Die meisten Verben verfügen aber über eigene Formen für den Imperativ. Einige Verben kommen im Imperativ im Unterschied zum Indikativ ohne Endung vor (b). Andere erhalten im Imperativ die Endung *-j* (c) oder ändern ihren Stammvokal (d), im Unterschied zur entsprechenden Form im Indikativ treten einige Verben im Imperativ mit erweitertem Stamm (e) auf.¹⁶⁵

Imperativ im Deutschen		Imperativ im Albanischen	
Indikativ Sg. 2. Ps.	Imperativ Sg. 2. Ps.	2. Ps. Sg. Indikativ	Imperativ
a ₁) atm-est	atm-e!	a) ai <i>hap</i> (er öffnet)	hap!
b ₁) geh-st	geh(e)!	b) ai <i>mëso-n</i> (er lernt)	mëso!
c ₁) läuft	lauf(e)!	c) ai <i>la-n</i> (er wäsch-t)	la-j!
d ₁) gib-st	gib!	d) ai <i>dredh</i> (er dreht)	dridh!
		e) ai <i>vë</i> (er stellt)	vër!

4.2 Unterschiede

Ein Unterschied zwischen dem albanischen Imperativ und den Imperativformen im Deutschen zeigt sich darin, dass der Imperativ im Albanischen über „(...) jeweils eine morphologisch unterschiedliche Gestalt für die hinsichtlich der Objektzeichnung 1. unmarkierten und 2. markierten Formen zu unterscheiden [verfügt].“¹⁶⁶ Die unmarkierten Formen sind die Formen, die bis jetzt erwähnt wurden. Wenn aber das Verb im Imperativ von einer Kurzform der Per-

¹⁶⁴ Vgl. DUDEN – Die Grammatik (2006), S. 445-446 u. Henschel/Weydt (2003), S. 124-127.

¹⁶⁵ Wie Verben die Imperativform bilden, hängt vom Konjugationstyp und der Klasse bzw. Unterklasse, der sie angehören und nach der sie konjugiert werden, ab. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 297-298.

¹⁶⁶ Buchholz/Fiedler (1987), S. 80.

sonal-pronomina begleitet wird, werden diese dem Verb angehängt. Diese Kurzformen gibt es nur im Dativ und im Akkusativ.

Die unmarkierte Form: *Trego!* ‚Erzähl!‘

Die markierte Form: a) *Tregomë!* ‚Erzähl mir!‘

↓

(Obj. Zeich. 1. Ps. Sg. Dat.)

Die Kurzformen können auch vor dem Verb stehen: *Më trego!* ‚Erzähl mir!‘

↓

(Obj. Zeich. 1. Ps. Sg. Dat.)

3.3 Fazit

Der Imperativ wird im Deutschen und im Albanischen in gleicher Weise gebraucht, nämlich um eine Bitte, einen Wunsch, eine Anweisung, einen Befehl auszudrücken. So wie im Deutschen kommt der Imperativ auch im Albanischen nur in der 2. Ps. Sg. und Pl. vor. In beiden Sprachen hat er keine Temporalopposition, d.h. er erscheint nur in der Präsensform.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Sprachen liegt darin, dass es im Albanischen für den Imperativ morphologisch verschiedene Ausprägungen für die hinsichtlich der Objektzeichnung unmarkierten und markierten Formen gibt; vgl.: *Trego!* ‚Erzähl!‘ vs. *Tregomë!* ‚Erzähl mir!‘

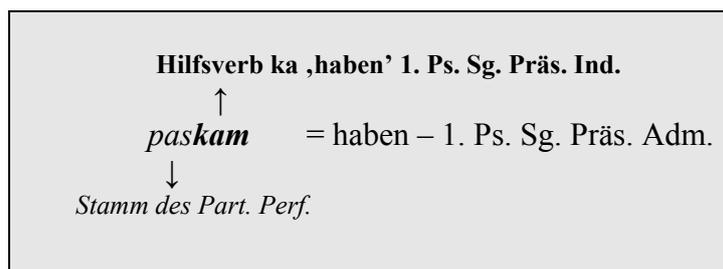
V. Der Admirativ

Der Admirativ dient im Albanischen dazu, die Verwunderung des Sprechers über ein Ereignis auszudrücken. Außerdem wird er verwendet, um Ironie, Missbilligung und den Widerspruch des Sprechers zu zeigen. Nach Demiraj ist diese Form in keiner anderen indogermanischen Sprache gebräuchlich.¹⁶⁷ Dieser Modus hat zwei Zeitstufen: Gegenwart (Präsens) und Vergangenheit (Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt).

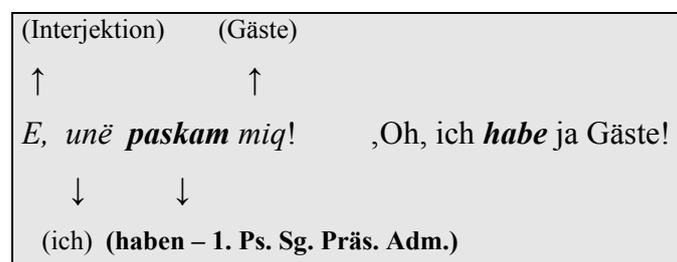
5.1 Bildung

Das Präsens wird gebildet, indem dem Stamm des Partizip Perfekts die Endungen bzw. die Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ angehängt werden:

Indikativ Präsens: *-kam, -ke, -ka* für Sg. und die Endungen *-kemi, -keni, -kan*¹⁶⁸ für Pl.:



Ein Beispiel:

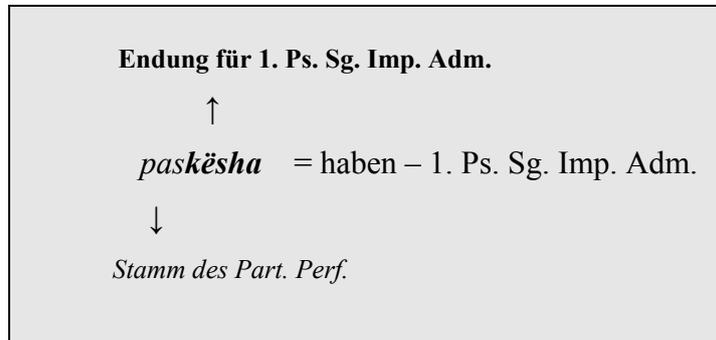


(Buchholz/Fiedler 1987, S. 154)

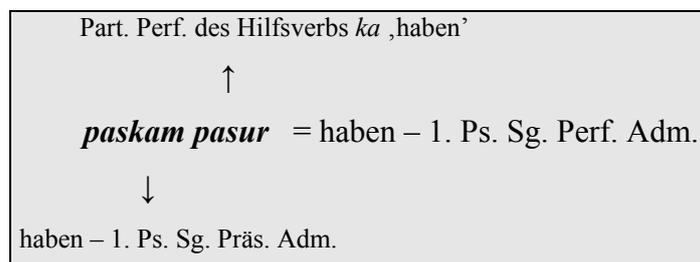
¹⁶⁷ Vgl. Demiraj (1993), S. 302.

¹⁶⁸ Die Endungen sind mit den Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Präs. Indikativ identisch, nur in der 3. Ps. Pl. ist der Endvokal *-ë* weggefallen. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 291.

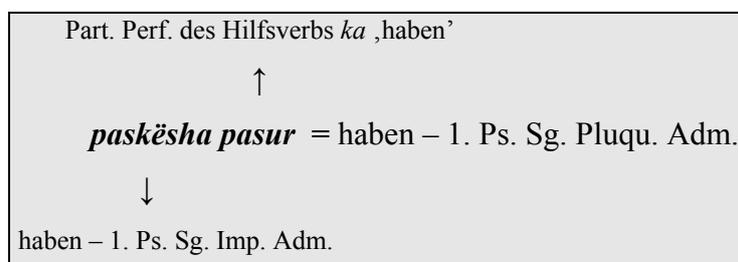
Das Imperfekt wird gebildet, indem dem Partizipstamm die Endungen *-kēsha*, *-kēshe*, *-kēsh* für den Sg. und die Endungen *-kēshim*, *-kēshit*, *-kēshin* für den Pl. angehängt werden. Diese Endungen waren ursprünglich Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Imperfekt, die sich aber phonetisch verändert haben:¹⁶⁹



Das Perfekt wird gebildet, indem dem Partizip Perfekt des Vollverbs die Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Präsens Admirativ angehängt werden:¹⁷⁰



Das Plusquamperfekt wird gebildet, indem dem Partizip Perfekt des Vollverbs die Personalformen des Hilfsverbs *kam* ‚haben‘ im Imperfekt Admirativ angehängt werden:¹⁷¹



¹⁶⁹ Die Personalformen des Hilfsverbs *ka* ‚haben‘ im Imperfekt Indikativ sind: *kisha*, *kishe*, *kishte*, *kishim*, *kishit*, *kishin*. Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 292.

¹⁷⁰ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 292.

¹⁷¹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 292.

5.2 Der Gebrauch des Admirativs im Albanischen

Nach Buchholz/Fiedler hat der Admirativ „[...] zwei Merkmale, die miteinander verbunden sind und ineinander übergehen: ein emotionales – *Admirativität* – und ein modales – *Kommentativität*.“¹⁷² Kommentativität kann nur ausgedrückt werden, wenn sie mit Admirativität verbunden ist. Der Admirativ wird in folgenden Fällen gebraucht:¹⁷³

1) Zum Ausdruck der Verwunderung des Sprechers über ein Ereignis (Admirativität)

E, unë paskam miq! Mirësenardhët, djema. ‚Oh, ich **habe** ja Gäste! Willkommen, Jungs!‘
(Buchholz/Fiedler 1987, S. 154)

2) Admirativität mit Kommentativität

Mit dem Admirativ wird auch die Verwunderung, die Distanzierung oder Ironie des Sprechers über eine Aussage eines anderen ausgedrückt. Riza spricht von der ‚*referativen*‘ Bedeutung des Admirativs.¹⁷⁴

Dhe më tepër nuk i pelqeu mendimi i sekretarit se puna në Maliq paska marrë (Perf. Adm.)
rrugë dhe nuk qenka më shqetësuese.

‚Und noch weniger gefiel ihm die (erstaunliche) Meinung des Sekretärs, die Arbeit in Maliq **laufe** nun und sei nicht mehr beunruhigend.‘ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 155)

4.3 Der Admirativ im Albanischen und seine Wiedergabe im Deutschen

Im Deutschen gibt es keinen speziellen Modus, mit dem das Erstaunen oder die Ironie des Sprechers ausgedrückt werden kann. Wie die nachstehenden Beispiele zeigen, werden dort zur Wiedergabe dieses Modus verschiedene Mittel benutzt, z. B. lexikalische Mittel (Partikeln), Ausrufezeichen, Intonation usw.:

¹⁷² Buchholz/Fiedler (1987), S. 154.

¹⁷³ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 318-320.

¹⁷⁴ Vgl. Riza (1994), S. 133-135.

(Magie) (das)
 ↑ ↑
*Ç'dreq magjie **qenka** kjo?* (Kadare 2000, S. 45)
 ↓ ↓
 (was zum Teufel) (**sein – 3. Ps. Sg. Präs. Adm.**)
 ‚Was **ist** das **bloß** für ein blöder Zauber‘ [...]’ (Kadare 1992, S. 33)

(aber) (sein – 3. Ps. Sg. Pluqu. Adm.)
 ↑ ↑
*Por kjo **paskësh qenë** e përkohshme.* (Kadare 2000, S. 33)
 ↓ ↓
 (das) (vorläufig)
 ‚**Doch** das *hielt* nicht lange vor.‘ (Kadare 1992, S. 37)

(Obj. Zeich. 3. Ps. Sg. Akk.) (Luxemburg)
 ↑ ↑
*Jo more! E **dashke** Luksemburgun!* (Kadare 2000, S. 23)
 ↓
 (**wollen – 2. Ps. Sg. Imp. Adm.**)
 ‚Ach nein! Luxemburg **willst** du?‘ (Kadare 1992, S. 15)

(es) (Glas) (verflucht – Adj.)
 ↑ ↑ ↑
*Ai **paskësh qenë** qelq i mallkuar.* (Kadare 2000, S. 26)
 ↓
 (**sein – 3. Ps. Sg. Pluqu. Adm.**)
 Dieses Glas **war verflucht.** (Kadare 1992, S. 16)

Wie bereits an vorheriger Stelle erläutert, werden im Albanischen beim Übergang von der direkten Rede in die indirekte Rede nur die Tempora und nicht die Modi geändert.¹⁷⁵ Der Admirativ wird aber dann zur Wiedergabe fremder Rede gebraucht, „wenn eine gewisse Distanzierung des Sprechers vorliegt.“¹⁷⁶

¹⁷⁵ Vgl. Außer beim Imperativ und beim Optativ.

¹⁷⁶ Buchholz/Fiedler (1987), S. 154.

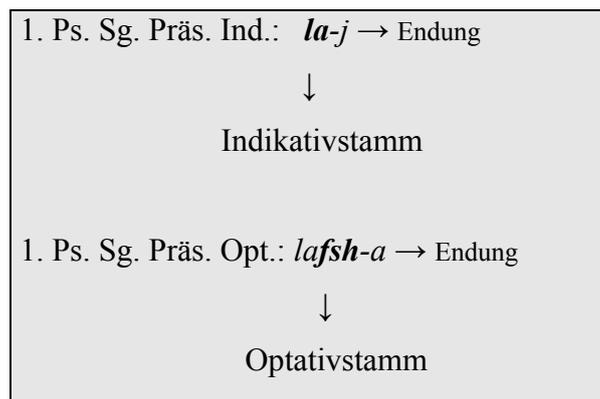
VI. Der Optativ

Die albanische Sprache hat einen eigenen Modus zum Ausdruck von Wünschen, den *Optativ*.

6.1 Bildung des Optativs

Der Optativ verfügt über zwei Tempora: Präsens und Perfekt. Das Perfekt Optativ wird allerdings nur sehr selten gebraucht.¹⁷⁷

Das Präsens wird gebildet, indem dem Optativstamm die Personalendungen *-a*, *-*, *-të*; *-im*, *-i*, *-in* angehängt werden. Den Optativstamm erhält man, indem man dem Aorist-, manchmal auch dem Partizipstamm die Allomorphe *-fsh-*/*-sh-* / *-ç-* anhängt.¹⁷⁸

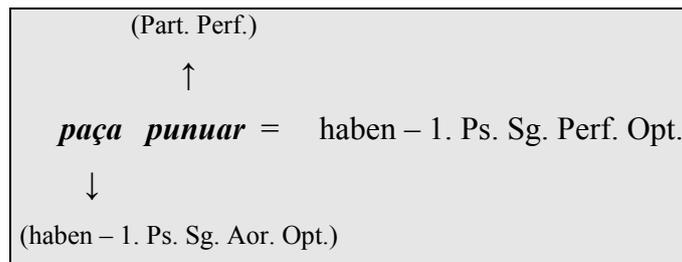


Der Optativ Perfekt wird gebildet, indem dem Partizip Perfekt des Vollverbs die Personalformen des Hilfsverbs *kam* ‚haben‘ im Optativ Präsens angehängt werden.¹⁷⁹

¹⁷⁷ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 329.

¹⁷⁸ Das Allomorph *-fsh* bekommen Verben, deren Aorist- oder Partizipstamm auf einen Vokal endet, den Allomorph *-sh* diejenigen Verben, deren Aorist- oder Partizipstamm auf einen Konsonanten – außer *-n* oder *-sh* – endet, den Allomorph *-ç* Verben, deren Aorist- oder Partizipstamm auf die Konsonanten *-n* oder *-sh* endet. Vgl. Agalliu/Angani u. a. (2002), S. 295.

¹⁷⁹ Vgl. Agalliu/Angoni u. a. (2002), S. 296.



6.2 Verwendungsbereich des Optativs im Albanischen

Hauptsächlich dient er zum Ausdruck von Optativität in Segenswünschen (a) oder Flüchen (b):¹⁸⁰

a) *Hë, mos vdeksh* [sterben – 2. Ps. Sg. Präs. Opt.] *kurrë, o xha Spiro, dhe ti, o djalë, u bëfsh njeri i madh, të nderofshin të gjithë.*

„He, du *sollst* niemals *sterben*, Onkel Spiro, und du, (mein) Junge, *sollst* ein großer Mann *werden*, (und) alle *sollen* dich *ehren*.“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 150)

b) *Më rëntë* [treffen – 3. Ps. Sg. Opt.] *pika! Pika më rëntë* [treffen – 3. Ps. Sg. Präs. Opt.]!

„Uh! Mich *treffe* der Schlag! Der Schlag *soll* mich *treffen*!“ (Buchholz/Fiedler 1987, S. 150)

Der Optativ dient auch zum Ausdruck von *möglichen* Handlungen in der Zukunft, ohne dabei einen Wunsch oder Fluch auszudrücken. Mit dieser Funktion tritt der Optativ nach der Partikel *në* ‚wenn‘ auf:¹⁸¹

a) *Në u vonofsha* *sonte, mos më prit.*

„Falls ich mich heute Abend *verspäte*, so warte nicht auf mich“. (Langenscheidts Handwörterbuch 2000, S. 695)

b) *Kur më tregojnë cirkonstancat gjenj ku fshihet e vërteta, qoft' e fshehur makar ne fund të dheut.*

¹⁸⁰ Vgl. Buchholz/Fiedler (1987), S. 150-151.

¹⁸¹ Riza (1994), S. 141 u. Demiraj (1993), S. 297.

Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit war es darzustellen, worin aus deutscher Sicht die wichtigsten Unterschiede im Modus- und Tempusbereich zwischen dem Deutschen und dem Albanischen bestehen. Die Kategorie Tempus wurde hauptsächlich in Hinblick auf den Indikativ erläutert.

Es wurde aufgezeigt, dass das Deutsche und das Albanische über verschiedene Verbalformen verfügen. So besitzt das Albanische etwa mehr Modi und Tempora als die deutsche Sprache, aber auch die gemeinsamen Modi weisen gewisse Unterschiede in der Bildungsweise und im Gebrauch auf.

1. Der Indikativ wird in beiden Sprachen als Wirklichkeitsform bezeichnet. Bei der Bildung der Tempusformen ist im Deutschen auf den Unterschied zwischen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben zu achten. Im Albanischen zeigen die meisten Verben im Aorist und im Partizip Perfekt Stammvariationen (Vokal-Konsonantenwechsel und Stammerweiterung). Die Stammvariationen erfolgen auf regelmäßige Art und Weise und bestimmen – zusammen mit den Personalendungen im Präsens Indikativ – die Einteilung der Verben in insgesamt drei Konjugationen.

Weder im Gebrauch noch bei der Bildung zeigt das Präsens der beiden Sprachen Unterschiede. Auch Perfekt und Plusquamperfekt haben im Albanischen und im Deutschen eine ähnliche Funktion, sie unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihrer Bildung: Im Deutschen wird das Perfekt mit den Hilfsverben *haben* oder *sein* gebildet, im Albanischen lediglich mit dem Hilfsverb *ka* ‚haben‘.

Die aspektuelle Differenzierung in der Vergangenheitsstufe, die im Albanischen durch das Aspektpaar *Imperfekt* vs. *Aorist* möglich wird, existiert im Deutschen nicht. Der Sprach- und Übersetzungsvergleich hat gezeigt, dass das Imperfekt und der Aorist des Albanischen durch das deutsche Präteritum wiedergegeben werden. Zu überprüfen bliebe noch, ob bei der Wiedergabe des Imperfekts das Präteritum im Deutschen durch Hilfsmittel (wie z. B. die Verlaufsform *war am ...* oder die Partikel *gerade* u. a.) unterstützt wird.

Eine solche Darstellung würde allerdings nach einem umfangreichen Korpus und einer weitreichenden Analyse verlangen. Im Rahmen dieser Arbeit konnte daher nicht näher darauf eingegangen werden.

Den beiden Zukunftstempora, Futur und Futur Perfekt, kommt in beiden Sprachen ähnliche Funktion zu, was anhand der Übersetzungen verdeutlicht werden konnte. Ein Unterschied ergibt sich hinsichtlich der Bildung, da das Futur im Deutschen mit dem Hilfsverb *werden* + Infinitiv gebildet wird, während dazu im Albanischen die Partikel *do* + das Vollverb im Konjunktiv verwendet werden. Die Partikel *do*, die ursprünglich aus dem Modalverb *wollen* stammt, wird nicht konjugiert.

Ein weiterer Unterschied im Verbalsystem beider Sprachen liegt darin, dass der albanische Indikativ über zwei zusätzliche Zukunftstempora verfügt: Futur Imperfekt und Futur Plusquamperfekt. Diese Tempora werden auch als *Vergangenheitstempora* des Futurs und des Futur Perfekts bezeichnet. Aus dem Sprach- und Übersetzungsvergleich ist hervorgegangen, dass das Futur Imperfekt des Albanischen der würde-Infinitiv-Form des Deutschen entspricht und im Deutschen auch durch diese Form wiedergegeben wird.

Das Futur Plusquamperfekt findet im Albanischen nur selten Verwendung und trat auch im untersuchten Textkorpus nicht in Erscheinung. In zwei auf Deutsch verfassten albanischen Grammatiken – Demiraj (1993) und Buchholz/Fiedler (1987) – wird diese Zeitform durch die würde-Perfekt-Form oder durch das Präteritum der Modalverben mit Vermutungsbedeutung wiedergegeben.

2. Der Konjunktiv des Deutschen, der Irrealität/Potentialität ausdrückt und zur Wiedergabe fremder Meinungen dient, entspricht nicht dem Konjunktiv des Albanischen. Zum einen werden in albanischen Grammatiken der Konjunktiv und der Konditional als Modus der Möglichkeit bezeichnet. Beide zusammen decken den Funktionsbereich des deutschen Konjunktivs (II) ab, mit dem Irrealität/Potentialität ausgedrückt wird. Zum anderen wird im Albanischen der Konjunktiv nicht gebraucht, um eine fremde Meinung wiederzugeben. Er gelangt lediglich als Imperativ und Optativ der direkten Rede zum Einsatz, ansonsten werden nur die Tempora gewechselt und nicht – wie im Deutschen üblich – der Modus. Im Unterschied zum deutschen Konjunktiv übernimmt der Konjunktiv im Albanischen auch einige

Funktionen des fehlenden Infinitivs (z. B. in der postverbalen Verwendung u. a.), d. h. er kommt an Stellen vor, wo im Deutschen der Infinitiv verwendet wird.

3. Der Imperativ wird in beiden Sprachen in ähnlicher Weise gebraucht, auch kennt man ihn hier wie dort nur in den Formen der 2. Person Singular und Plural. Er weist auch keine Temporalopposition auf, sondern tritt ausschließlich im Präsens auf. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es im Albanischen in morphologischer Hinsicht Abweichungen bei der Objektzeichnung der unmarkierten und der markierten Formen gibt (*trego!* ‚erzähl!‘ und *tregomë!* ‚erzähl mir!‘).

4. Der Admirativ ist ein charakteristischer Modus des Albanischen, der die Verwunderung und die Ironie des Sprechers zum Ausdruck bringt. Im Deutschen gibt es diesen Modus nicht. Um ihn wiederzugeben, verwendet man das Verb im Indikativ, dem verschiedene Mittel beigelegt werden, z. B. lexikalische Mittel (Partikeln), Ausrufezeichen, Intonation (*Ç'dreq magjje qenka kjo?* ‚Was ist das **bloß** für ein blöder Zauber?‘).

5. Der Optativ dient zum Ausdruck von Segenswünschen oder Flüchen. Dieser Modus wird im Deutschen durch Modalverben, durch den Konjunktiv (I) und durch Partikeln umschrieben: (*Rroftë Shqiperia!* ‚Es **lebe** Albanien!‘). Der Optativ findet auch Verwendung, um *mögliche* Handlungen in der Zukunft abseits von Wunsch oder Fluch wiederzugeben (nach der Partikel *në* ‚wenn/falls‘ in Konditional- und Konzessivsätzen).

Zusammenfassend stellen sich die Hauptunterschiede in Modus und Tempus aus deutscher Sicht folgendermaßen dar:

Anders als das Deutsche verfügt das Albanische im Indikativ über das Aspektpaar *Imperfekt* vs. *Aorist*. Im Deutschen werden diese beiden Tempora durch das Präteritum wiedergegeben. Das Albanische besitzt – wiederum im Unterschied zum Deutschen – im Indikativ zwei weitere Zukunftstempora: Futur Imperfekt und Futur Plusquamperfekt. Diese werden im Deutschen durch die würde-Form (bzw. das Futur Plusquamperfekt, aber auch durch das Präteritum der Modalverben mit Vermutungsbedeutung) ausgedrückt. Im Gegensatz zum Deutschen werden im Albanischen zum Ausdruck von Irrealität/Potentialität zwei Modi gebraucht: Konjunktiv und Konditional. Im Albanischen wird beim Übergang von der direkten zur indirekten Rede

hauptsächlich ein Tempuswechsel, nicht aber ein Moduswechsel vollzogen. Auch hier zeigt sich ein gravierender Unterschied gegenüber der deutschen Sprache.

Eine weitere Abweichung ergibt sich daraus, dass das Albanische über zwei Modi verfügt, mit denen entweder die Verwunderung und die Ironie des Sprechers (Admirativ) oder Segenswünsche bzw. Flüche (Optativ) ausgedrückt werden können. Zur Wiedergabe dieser Modi bedient sich das Deutsche verschiedener Mittel. Es greift z. B. auf Partikeln, Intonation u. a. für den Admirativ sowie auf Modalverben (sollen) oder den Konjunktiv für den Optativ zurück.

Literaturverzeichnis

Agalliu, Fatmir / Angoni, Engjëll u. a.: Gramatika e gjuhës shqipe. Vëllimi I Morfologjia. Tiranë: Botimi i Akademisë së Shkencave 2002.

Beci, Bahri: Gramatika e gjuhës shqipe për të gjithë. Prishtinë: Enti i Teksteve dhe i mjeteve mësimore i Kosovës 2001.

Buchholz, Oda / Fiedler, Wilfried: Albanische Grammatik. Leipzig: Verlag Enzyklopädie 1987.

Çeliku, Mehmet / Domi, Mahir u. a.: Gramatika e gjuhës shqipe. Vëllimi II Sintaksa. Tiranë: Akademia e Shkencave 1996.

Demiraj, Shaban: Historische Grammatik der albanischen Sprache. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1993. (Schriften der Balkan-Kommission Philologische Abteilung 34)

Demiraj, Shaban: Morfologjia historike e gjuhës shqipe. Pjesa II. Tiranë: Mihal Duri 1976.

Demiraj, Shaban: Gjuha shqipe dhe historia e saj. Tiranë: Shtëpia botuese e librit universitar. 1988.

Dreyer, Hilke / Schmitt, Richard: Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Ismaning: Verlag für Deutsch 1996.

DUDEN. Die Grammatik. Hrsg. von den Dudenredaktion. Band 4. Mannheim, Leipzig u.a.: Dudenverlag 2006.

Eisenberg, Peter: Grundriß der deutschen Grammatik. Stuttgart, Weimer: J. B Metzler 1994

Henschel, Elke / Weydt, Harald: Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin u. New York 2003.

Helbig, Gerhard u. Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin, München u. a.: Langenscheidt. 2007.

Kaufmann, Gerhard: Die indirekte Rede und mit ihr konkurrierende Formen der Redeerwähnung. München: Max Hueber 1976. (Reihe III: Linguistisch-didaktische Untersuchungen des Goethe-Instituts, Band 1)

Marschall, Gottfried: Tempusformeln. In: Vater, Heinz (Hg.): Zu Tempus und Modus im Deutschen. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 1997. (Linguistische-Philologische Studien Bd. 19), S. 1-25.

Pali, Pandeli: Die Diathesen im Albanischen und ihre indogermanischen Grundlagen. Wiesbaden: Harrowitz Verlag 1997. (Balkanologische Veröffentlichungen Fachbereich Neuere Fremdsprachliche Philologien der Freien Universität Berlin Bd. 31)

Radtke, Petra: Die Kategorien des deutschen Verbs. Zur Semantik grammatischer Kategorien. Hg.: Gunter Narr. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1998. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 438)

Riza, Selman: Sistemi foljor i letrarishtes shiptare bashkëkohore. Tiranë: Akademia e shkencave 1994.

Qeliku, Mehmet / Karapinjalli, Mustafa u. a.: Gramatika praktike e gjuhes shqipe. Tiranë: Toena Verlag 1998.

Schulz, Dora / Griesbach, Heinz: Grammatik der deutschen Sprache. München: Hueber 1970.

Thieroff, Rolf: Das finite Verb im Deutschen. Tempus – Modus – Distanz. Gunter Narr Verlag: Tübingen 1992. (Studien zur Deutschen Grammatik Band 40)

Vuillaume, Marcel: Zum Ausdruck von „Zukunft in der Vergangenheit“ im Französischen und im Deutschen. In: Oddleif Leirbukt (Hg.): Tempus/Temporalität und Modus/Modalität im Sprachvergleich. Tübingen: Stauffenburger Verlag 2004. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache 18), S.169-191.

Welke, Klaus: Tempus im Deutschen. Rekonstruktion eines semantischen Systems. Berlin u. a.: Walter de Gruyter 2005 (Linguistik – Impulse & Tendenzen 13)

Quellenverzeichnis

Kadare, Ismail: Kronikë në gur. Tiranë: Onufri 2000.

Kadare, Ismail: Chronik in Stein. Übersetzt von Joachin Röhm. München: Deutscher Taschenbuchverlag 1992.

Remarque, Erich Maria: Die Nacht von Lisabon. Köln ²1998.

Remark, Erich Maria: Një natë në Lisabonë. E përktheu nga origjinali gjermanisht Aristidh Ristani. Tiranë: Omsca 1998.

Zweig, Stefan: Vierundzwanzig Stunden aus dem Leben einer Frau und vier andere Erzählungen. Zürich: Diagonales Verlag 1969, S. 69-207.

Cvajg, Stefan: Njëzet e katër orë nga jeta e një gruaje. E përktheu Enver Fico. In: Novela. Prishtinë: Rilindja 1989, S. 331-409.

Wörterbücher:

Handwörterbuch. Albanisch – Deutsch / Deutsch – Albanisch. Hg.: Langenscheidt-Redaktion. Berlin u. a.: Langenscheidt 2000.

Lebenslauf

Wien, 04.05.2009

Vorname: Vjosa

Nachname: Elezaj-Morina

Geburtsdatum: 06.08.1980

Geburtsort: Strelc i epërm

Geburtsland: Kosovo

Schulbildung:

- | | |
|-----------|--|
| 1986-1994 | Grundschule |
| 1994-1995 | Gymnasium |
| 1995-1998 | Medizinische Mittelschule in Peja (erstes bis drittes Jahr) |
| 1998-2000 | Unterbrechung der Schule (wegen des Krieges im Kosovo) und Aufenthalt in Deutschland |
| 1999 | Besuch des Mittelstufenkurses in Deutschland, Abschluss mit Zeugnis |
| 2000 | Abschluss der medizinischen Mittelschule, Fachrichtung: Technikerin – Krankenschwester |
| 2000 | Inskription der Fachrichtung Deutsche Sprache und Literatur an der Fakultät für Philologie in Prishtina |
| 2004 | Abschluss des Studiums an der Fakultät für Philologie in Prishtina, Fachrichtung: Deutsche Sprache und Literatur
Erlangung des Titels PROFESSOR |
| 2004 | Zulassung zum Studium der Deutschen Philologie an der Universität Wien |